

Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
monatl. 65 Pfg. zuzgl. 15 Pfg. Botenlohn
Durch die Post bezogen monatl. 65 Pfg.
zuzgl. Bestellgeld bzw. Porto

Erscheint Samstags
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen
Druck und Verlag von Otto Braun OHG, Neunkirchen Kreis Siegen
Postfachkonto: Köln 105824 Fernruf Nr. 207

Anzeigenpreis
1 mm einsp. — 46 mm breit — 10 Pfg.
Rabatt nach Preisliste

Nr. 24

Neunkirchen, Samstag den 16. Juni 1951

52. Jahrgang

Wochen-Rundschau

Der Kampf in Korea war in dieser Woche durch weitere Erfolge der Uno gekennzeichnet. Die nordkoreanische Hauptstadt Pjongjang wurde bei nur geringem Widerstand am Mittwoch erobert. Nur an der Mittelfront wurde noch erbittert gekämpft. Größere Kampfhandlungen werden offensichtlich vermieden, nachdem die USA-Regierung erklärt hat, daß der Krieg in Korea wegen des Wagnisses eines Krieges mit der Sowjetunion nicht ausgedehnt werden dürfe.

Der amerikanische Verteidigungsminister Marshall stattete dem Oberkommandierenden der Uno-Truppen, General Ridgway in Korea überraschend einen Besuch ab. Man nimmt an, daß er neue Richtlinien für die Kriegführung in Korea von der Regierung in Washington überbracht hat. Er selbst tritt dies aber ab und sagte, er habe nur die Anwesenheit zu ihren guten Erfolgen beglückwünschen wollen. Nach einer Besichtigung der vordersten Linien flog er mit Ridgway zusammen nach Tokio.

Persische Antwortnote an Truman. Am Montag wurde auf dem Hauptgebäude der englisch-iranischen Delegation die persische Flagge gehißt. Ministerpräsident Mosaddeq teilte dem USA-Botschafter in Teheran mit, daß Persien um eine „friedliche Lösung“ des Ostkonflikts bemüht sein werde, aber es erwarte, daß das Recht des persischen Volkes auf Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechtes anerkannt werde. Der sowjetische Botschafter in Teheran hat berichtet, daß die sowjetischen Truppen an der iranischen Grenze „nur zu Manövern“ zusammengezogen wären.

Daraufhin hat die persische Regierung ihre Meldungen über angebliche Truppenzusammenziehungen an Persiens Nordgrenze widerrufen.

Die Besprechungen über die Delverstaftung haben am Donnerstag in Teheran zwischen den Persern und Engländern begonnen. Viel ist nicht dabei herausgekommen, da der persische Ministerpräsident Mosaddeq wieder mal infolge nervöser Erschöpfung im Bett liegt. 19 gesunde Engländer wurden nach ihrer Landung auf dem Flugplatz von Mahan verhaftet, weil sie angeblich nicht im Besitz gültiger Ausweise waren.

Jugoslawien fühlt sich unmittelbar bedroht und hat deshalb die USA um Waffenlieferungen gebeten. Der jugoslawische Oberbefehlshaber der Armee, Protopop, befindet sich zur Zeit in Washington, um diesbezüglich zu verhandeln. Der jugoslawische Außenminister Kardelj erklärte, daß „jemand“ die Gefahr habe, aus Jugoslawien ein zweites Korea zu machen, eine starke und moderne Bewaffnung der 500.000 Soldaten sei daher dringend notwendig. General Marshall nannte den Moskau-Tito'sen Feindschaft den größten Mißschlag, den Moskau seit Kriegsende erlitten habe. Als Mitglied des Ostblocks war Jugoslawien bis vor drei Jahren der vorgegebene Aufmarschraum zur Bedrohung Oberitaliens, Ungarn, Rumänien und Bulgariens. Jetzt ist es angeblich durch Moskau ernütert — feberhaft auf Tito rechnet deshalb und auch wegen der dauernden Grenzstreitigkeiten, der propagandistischen Angriffe usw. mit Angriffsbefehlen der benachbarten Oststaaten. Die Westalliierten sehen es heute nicht ungern, wenn sich Jugoslawien zu einer starken Militärmacht auf dem Balkan entwickelt und Amerika wird den Jugoslawen ihre Bitte um Waffenlieferungen nicht abschlagen.

Scharfe Note Moskaus zum USA-Frieden mit Japan. Während die Vereinigten Staaten mit Japan wegen eines separaten Friedens verhandeln, richtet der Kreml eine scharfe Note an die USA, in der Friedensverhandlungen aller ehemaligen Kriegsgegner Japans im Juli oder August vorgeschlagen werden.

Durch die Schärfe seiner Sprache verrät der Kreml, daß er keine Hoffnung mehr hat, das Japanabkommen des Friedensvertrages zu unterbinden. Gewißig durch das bisherige Verhalten der Sowjets hatten die USA ohne Moskau den Vertrag vorbereitet und Moskau und die anderen Mächte von dem jeweiligen Stand unterrichtet und Vorschläge berücksichtigt. Nur Moskaus Erwiderungen waren stets verneinend. Japan hat im Gegensatz zu uns Deutschen das große Glück, daß Moskau nicht die Macht hat, diesen Vertrag zu verhindern oder zu verschleppen. Die Frankfurter Zeitung schreibt in diesem Zusammenhang: „Wenn es ein wirklich überzeugendes Beispiel dafür gibt, daß mit dem Kreml nur auf der Basis der Stärke mit Erfolg verhandelt werden kann, dann ist es die Vorgehensweise des japanischen Friedensvertrages.“

Amerikanische Hilfe für das hungernde Indien. Der amerikanische Kongreß hat ein Gesetz über die Lebensmittelhilfe für Indien angenommen. Nach diesem Gesetz wird der indische Regierung ein Kredit von 190 Millionen Dollar zum Ankauf von Getreide in den USA eingeräumt. Der indische Ernährungsminister Minschi erklärte am Dienstag in Neu-Delhi, mit diesem amerikanischen Gesetz sei die indische Ernährungskrise beendet.

Deutsche Hilfe für Indien. Der Bundestag hat am Freitag beschlossen, an das vom Hunger bedrohte Indien Medikamente und lebenswichtige Krankentraktoren zu liefern.

Der belgische König dankt ab. Leopold der Dritte hat den Ministerpräsidenten Pholien schriftlich davon in Kenntnis gesetzt, daß er am 16. Juli zu Gunsten seines 20-jährigen Sohnes abdanken werde. Die feierliche Krönung Baudouins I. zum fünften König der Belgier wird am 17. Juli vor beiden Häusern des Parlaments stattfinden. Leopold III. hatte schon nach seiner Rückkehr aus der Schweiz im August 1950 wegen der Unruhen und Streiks seiner politischen Gegner auf die königlichen Rechte verzichtet, um das Land vor einem Bürgerkrieg zu bewahren. Baudouin wird am 7. September großjährig. Er ist der Sohn der Königin Astrid, der ersten Frau Leopolds, die 1935 in dem von ihm selbst gesteuerten Wagen bei Kiffnach tödlich verunglückte. Leopold hatte seinerzeit kapituliert und war dann in die Schweiz geflohen, was ihm seine Landesleute zum großen Teil übelnahmen. 1941 heiratete Leopold die schlanke Prinzessin von Rethy, die früher Mary Baels hieß und die Tochter eines seiner Minister war.

Rußland und die europäische Rüstung.

Die „Basler Nachrichten“ glauben, Moskau habe auf den drei weltpolitischen Handlungspunkten — Korea, Persien und Paris — eine Umgruppierung vollzogen.

Die Vorgänge in Korea, vor allem aber in Persien, haben es den Sowjets erlaubt, ihrer Zielsetzung in Europa näherzukommen. Durch die Einberufung der Berliner Vorkonferenz gelang es den Russen nicht nur, die deutsche Wiederaufrüstung zu verhindern, sondern, was viel wichtiger ist, jedes Gespräch über die politische Zukunft Deutschlands zu vermeiden. Die Folgen dieser Politik werden in Deutschland täglich sichtbar: Die ohne-uns-Stimmung im deutschen Volk nimmt zu, nicht ab. Die hingerichteten Kriegsverbrecher von Landsberg werden von einem Teil der deutschen Presse als Märtyrer gefeiert, und das Verjahren, das juristisch korrekt sein wollte, wird im Urteil der breiten Masse zum Humbug umgebogen. Vonm Jollertheit wächst. Zugleich nimmt die Infiltration aus Ostdeutschland, mit Entwürfen und Agitatoren der verschiedensten Spielarten, große Formen an. Die kommunistische Agitation fördert zielvoll den Defaitismus. Niemand ist da, der dem deutschen Volke sagt, was aus seinen offenen Grenzen im Osten eigentlich werden soll. Hinter diesem offenen Tor liegen die anderen. In Italien hat es sich gezeigt, daß der Kommunismus zwar nicht gewann, aber auch nicht verlor. In Frankreich verzweifelt man, den Kampf gegen ihn mit einem neuen Wahlverloren auszutragen, anstatt mit Reformen. Und selbst aus England kommen Meldungen von einem seltsamen Vertiefungsspiel zweier hoher Beamter hinter dem Eisernen Vorhang. Englands Furcht vor dem Atlantikpakt dürfte echt sein. Deshalb will es über ihn diskutieren, um Zeit zu gewinnen. Und es will Zeit gewinnen, um mit der inneren Aufweichung des europäischen Westens fortzufahren. Gelingt ihm diese, so bleibt die europäische Rüstung ein Knochengestalt ohne Mark, ein Leib ohne Blut und Nerven, oder, ganz einfach gesagt, ein hölzernes Eisen.“

Zwei englische Diplomaten verschwunden. Seit dem 25. Mai sind die Engländer Mac Lean und Burgess spurlos verschwunden. Man fürchtet, daß sie nach Moskau gefahren sind. Andere glauben, daß sie nur eine Vergnügungsreise zusammen machen. Wichtige Papiere haben sie nicht mitgenommen, man befürchtet jedoch, daß sie den augenblicklich gültigen Geheimcode an ausländische Agenten verraten. Man hat deshalb die Benutzung des Geheimcodes des Foreign Office (das engl. auswärtige Amt) auf der ganzen Welt verboten. In der Presse wird der Fall als große Sensation aufgemacht. Es scheint sich bei den Verschwundenen um ein paar seltene Vögel zu handeln, denn 15.000 Polizisten und Detektive wurden aufgeben, um alle Anmarschwege zum Eisernen Vorhang zu überwachen.

Englische Königsgeburtstagsfeier in Westdeutschland. In 25 Städten und Orten der britischen Besatzungszone fanden am Donnerstag Karaden der britischen Rheinarmee statt, um den offiziellen Geburtstag des britischen Königs zu feiern. Die größte Parade in Düsseldorf wurde vom britischen Hohen Kommissar Kirkpatrick in Anwesenheit des Oberkommandierenden der Rheinarmee abgenommen. Als Ehrengäste waren zugegen der französische Hohen Kommissar Francois Bonnet mit Gattin und Tochter, der amerikanische Hohen Kommissar Mc. Cloy und von deutscher Seite der Bundesinnenminister Dr. Lehr mit Gattin sowie der nordrhein-westfälische Ministerpräsident und einige Landesminister. Die Parade wurde mit einem Königsfahnen von 21 Schiffen beendet. In England wird seit mehreren hundert Jahren der Geburtstag des Königs des Westens wegen immer am 7. Juni gefeiert, unabhängig vom wirklichen Geburtstag des augenblicklich regierenden Königs. In London ist die Königsparade der Gardebatterie vor dem St. James-Park ein großes Ereignis. Der 55-jährige König war krank und an seiner Stelle nahm die Thronfolgerin Prinzessin Elisabeth zu Pferde an der Parade ab. In der Diplomatenloge sah man den König von Norwegen und Trumans Tochter als Gäste.

Die Unterbindung des Ost-West-Schmuggels scheint sich langsam an einem Wirtschaftskrieg auszuwachen. Mc. Cloy hat in Washington erklärt, daß die Verhinderung der Kontrollen zur Verhinderung des Exports kriegswichtigen Materials von der Westzone nach der Ostzone zu einem „eindrucksvollen Erfolg“ geführt habe. Die Sowjets in Berlin sind hierüber böse und haben blutbedeuhende Bestimmungen erlassen.

Die drei westberliner Stadtkommandanten haben gegen diese Bestimmungen bei den Sowjets protestiert, aber bis heute ist dieser Protest noch nicht beantwortet worden. So werden die wenigen Handelsstände, die durch den politischen eisernen Vorhang gingen, zum Nachteil der gesamtdeutschen Bevölkerung auch noch verstopft.

Der Aufbau des Bundesgrenzschutzes, der Organisation, die „Störungen im Grenzgebiet“ verhindern soll, geht rüstig vorwärts. Ende Juli sollen 10.000 Mann einsatzbereit stehen. Die ersten 1400 werden noch in diesem Monat in Lüneburg als ausgebildete Einheit beauftragt. Ueber 53.000 Bewerber, darunter 12.000 frühere Offiziere, hatten sich als Grenzjäger gemeldet. Die Ausbildung erfolgt nach eigenen Vorschriften in Anlehnung an militärische Anweisungen. Es gibt auch neue Kommandos. Das alte „Stillgestanden“ ist abgeschafft, es heißt jetzt „Wachung“. „Anstatt „Gewehr ab“ heißt es heute „Parabieren bei Fuß“. 1000 Mann werden zum Kontrolldienst eingesetzt. Diese beherbergen mehrere Sprachen, tragen Zivil und sind an einem Metallschild auf dem Jackett kenntlich. 50 Prozent der Grenzjäger sind Vertriebene.

Erfolg für Helgoland. Nachdem die Felseninsel in der Nordsee seit 1945 völkerrechtswidrig bombardiert worden ist, haben die Engländer jetzt, nachdem der deutsche Protest in der Weltöffentlichkeit zu großes Aufsehen erregte, als Erfolg die Sandbank Knechtsteden in der Elbmündung ausgesucht. Der Stadtrat von Cuxhaven hat auf einer Sonder Sitzung am Mittwoch „energischen Protest“ gegen die Benutzung dieser Sandbank als Bombenziel erhoben.

Vielleicht macht Königin Elisabeth, die kürzlich von der Universität Manchester den Titel eines Doktors der Rechtswissenschaften verliehen wurde, einmal die verantwortlichen Männer darauf aufmerksam, daß es um die britische Insel herum hunderte von unbewohnten Inseln (400 allein an der westschottischen Küste) gibt, die ohne Verletzung des Völkerrechts jederzeit bei Tag und Nacht als Bombenziel dienen können.

Adenauer in Rom. Der Bundeskanzler ist am Donnerstag zu seinem ersten Staatsbesuch nach Rom geflogen. Er wird von mehreren Beamten seines Ministeriums und von seiner Tochter Lotte begleitet. Dr. Adenauer jagte vor dem Abflug, daß er hoffe, nicht nur im deutschen, sondern auch im europäischen Interesse Erfolg zu haben.

Bei seinem damaligen Pariser Aufenthalt war Adenauer von dem italienischen Außenminister Graf Forza gebeten worden, sobald wie möglich zu kommen, um persönlich alle wirtschaftlichen und politischen Fragen zu besprechen. Man mißt diesem Besuch hochpolitische Bedeutung bei.

Adenauer wurde auf dem Flugplatz in Rom von dem italienischen Außenminister Graf Forza herzlich begrüßt. Anschließend schritt er mit seiner Begleitung die Front eines Ehrenzuges der italienischen Luftstreitkräfte ab. Auch Regierung und Presse fanden warme Worte des Willkommens. Soffentlich bleibt alles so warm.

Die Bundesregierung will den Radikalismus unterdrücken. Auf dem Unberufstags in Marburg erklärte Bundesinnenminister Lehr am Sonntag, daß er zur rückstandslosen Unterdrückung des Radikalismus von links und von rechts entschlossen sei. Im Bundesinnenministerium sei bereits eine Anklageschrift gegen die KPD ausgearbeitet worden, um dem Verfassungsgericht die Möglichkeit zu geben, der KPD ihre Verfassungsmäßigkeit abzuerkennen. Weniger gefährlich erscheinen Dr. Lehr die studentischen Verbindungen, die er nach ihrer Fassung leben lassen und deren Tradition er die Treue halten will.

Die ersten Segelschulschiffe Deutschlands nach dem Kriege kamen am Sonntag im Hafen von Travemünde an. Es sind die beiden Viermastbarken „Kamir“ und „Kassat“, die eine deutsche Schiffsahrtsgesellschaft zur Ausbildung seemannischen Nachwuchses in Antwerpen angeliefert hat.

Das Segelschulschiff „Deutschland“, das die letzten Jahre als Jugendherberge diente und im Europa-Hafen in Bremen lag, soll ebenfalls wieder zum Schulschiff ausgebaut werden.

Das britische U-Boot „Affray“ gefunden. Etwa 50 Seemeilen südwestlich der Insel Wight hat das Vergungsschiff „Mechaim“ in 70 Meter tiefem Wasser das am 16. April mit 75 Mann untergegangene U-Boot gefunden. Das Boot wurde durch Echolot 37 Meilen westlich der Stelle gefunden, an der es seinerzeit auf einer Übungsfahrt tauchte. Daß es sich tatsächlich um die „Affray“ handelt, hat inzwischen ein Taucher festgestellt. Die Art der Beschädigungen müßten noch untersucht werden, bevor über eine evtl. Hebung entschieden werden kann. Die Ursache des Unfalles kann erst nach der Hebung festgestellt werden.

Aussicht auf Lohnerhöhung im Bergbau. Am Mittwoch fand in Bonn unter Vorsitz des Wirtschaftsministers Prof. Erhard eine Besprechung statt, an welcher Vertreter des Wirtschaftsministeriums, des Finanzministeriums, des Marshall- und des Arbeitsministeriums sowie Dr. Kopf von der DGB, die Sprecher der Grubenverwaltungen und die IG Bergbau teilnahmen. Die Bonner Besprechungen geben Aussicht auf eine 10–12 prozentige Lohnerhöhung. Die Kohlen sollen nicht verteuert werden. Der Vorstand der IG Bergbau hat daraufhin alle Maßnahmen zur technischen Vorbereitung eines allgemeinen Streiks im Bergbau zurückgestellt.

Die Erhöhung der Umsatz- und Beförderungsteuer wurde vom Bundestag endgültig beschlossen. Allgemein werden diese Steuern von 3 auf 4 Prozent erhöht. Auf Antrag der SPD wurden die Umsätze der Krankenhäuser für steuerfrei erklärt. Auf Antrag der CDU wurde die Umsatzsteuer für Fischmilch, Butter, Butterfett, Margarine, Kunstseife und Pflanzenfett, pflanzliche Öle, Zucker, Getreide und Feigwaren auf 3 Prozent und für Getreide, Mehl und Backwaren auf einhalb Prozent festgesetzt.

100.000 Heimatvertriebene trafen sich am Sonntag auf dem Frankfurter Messiegelände zu ihrem Jahrestag. Der besselche Ministerpräsident Zinn erklärte, das Vertriebenenproblem sei der Prüfstein der Solidarität des deutschen Volkes. In den Herzen von Millionen brenne das heiße Verlangen nach der alten Heimat. Wer das nicht begreife, verstoße das deutsche Denken und Fühlen nicht. Eine baldige und großzügige internationale Hilfe müsse immer wieder für die Flüchtlinge gefordert werden, oder sie würden eine Beute links- oder rechtsradikaler Strömungen.

Sparkasse in Stuttgart macht Konkurs, denn sie hatte einem Geschäftsmann ohne genügende Sicherheiten 8 Millionen Kredite gewährt. Der finanzielle Verlust der Kasse beträgt 6 Millionen DM, jedoch der Verwaltungsrat der Kasse am Montag den Antrag auf Eröffnung eines Konkursverfahrens fallen ließ.

Schweres Omnibus-Unglück an der Mosel. Auf der Bundesstraße bei Remm fuhr am Sonntagabend an einem unbewachten Bahnübergang die Moseltalbahn gegen einen Omnibus mit Anhänger, der mit einem vom Ausflug heimfahrenden Gesangsverein besetzt war. 14 Personen wurden getötet und 35 verletzt. Etwa 20 Schwerverletzte schweben noch in Lebensgefahr. Der unlerkete Omnibusfahrer und der Lokomotivführer der Moseltalbahn wurden in Haft genommen.

Das sind die Nichtigen! Der Landesgerichtspräsident von Aachen beantragte zehn Personen, die von den offiziellen Gemeinden als Schöffen vorgeschlagen waren. Die zehn angehen Richter waren vorbestraft wegen Kriegswirtschaftsverbrechen. Aufrühr, Diebstahl und Steuerhinterziehung.

Der Preisrückgang in Amerika. In New York hat das größte Kaufhaus der Welt namens Macy einen seit Jahren Krieg begonnen. Es hat erklärt, im Umkreis von 80 Kilometern stets 6 Prozent unter dem Preis der Konkurrenz bleiben zu wollen. Da Macy in normalen Zeiten täglich 150.000 Kunden bedient, machte es ihm wenig aus, daß nun die Konkurrenz auch ihrerseits mit den Preisen herunterging. Es wurde sich hin und her unterboten, jedoch bisher schon die Waren bis zu 40 Prozent billiger geworden sind. Die Folge ist ein gewaltiger Käuferandrang in allen Geschäften. Macy führt 6000 verschiedene Artikel, jedoch praktisch sämtliche Waren in New York durch diesen Krieg im Preise sinken werden.

Die drei Glocken der alten Kirche fanden nunmehr Platz im Turm des neuen Gotteshauses, bis die größte (aus dem Jahre 1790) und die kleinste (1834) im ersten Weltkrieg abgegeben werden mußten. Die Gießglocke (1834) allein blieb zurück. Im Jahre 1920 stifteten Herr und Frau Hermann Weinbrenner der Kirche zwei neue bei Minker in Leun gegossene Bronzeglocken (C- und H-Stimmung) mit den Aufschriften: „Eine feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen“ und „Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen“, jedoch das alte Geläute jetzt wieder vollständig war. — Im zweiten Weltkrieg am 22. April 1942 gelangten abermals zwei Glocken, die alte Gieß- (1834) und H-Glocke (1920) zur Abgabe. Nach fünf Jahren, im Jahre 1947, erwarb die Kirchengemeinde dann aus der Gießerei des „Böckumer Vereins“ vier neue Gießglocken mit einem Gesamtgewicht von 4473 kg. Die vier Aufschriften lauten: „Kommet“, „Hört“, „Bietet“, „Danket“. Das neue Geläute ist voll elektrisch durch die Fa. Diegener & Schade, Sorschen angelegt worden. Bemerkenswert ist noch, daß nach langem Nachfragen in den nach dem letzten Kriege noch vorfindlichen Glockenlägern die Gießglocke (1834) am 1. Oktober 1949 in ihre alte Heimat zurückkehren konnte. Die Einweihung der neuen Gießglocken erfolgte am 3. Advent, dem 14. Dezember 1947.

Zum Zwecke der Beheizung der neuen Kirche legte man zunächst nach der Vollendung des Neubaus eine Dampfheizung an, welche sich aber in dem großen weiten Raum nicht bewährte und im Jahre 1929 durch eine Warmluftheizung ersetzt wurde. Im Jahre 1908 erhielt die neue Kirche eine elektrische Beleuchtungsanlage für 1800 Mark, wozu der kirchliche Frauenverein 450 Mark stiftete.

Bei einem Kostenboranschlag für den Turm- und Kirchenbau von 120 000 Mark ergab sich der gesamte Kostenaufwand des vollendeten Bauwerks doch auf 135 000 Mark, wozu die Kirchengemeinde ein Kapital von 27 000 Mark der Sparkasse zu Burbach und ein gleiches von 27 000 Mark den kirchlichen Fonds gegen Amortisation und Zahlung der Zinsen entlieh.

10. Verzeichnis aller Pfarrer in Neunkirchen von 1550 bis 1950.

Als lutherische Pfarrer wurden schon genannt: 1. Adam Wolpershausen, geb. in Siegen, in Neunkirchen von 1550 bis 1589 und

2. Johannes Grhms (auch Grimmaeus, latinisiert von Grimm). — (1589 bis 1605). — In jener Zeit, in der die meisten Leute noch nicht lesen und schreiben konnten, legten sich die Gelehrten oftmals gerne einen lateinischen oder latinisierten Namen bei. — Grhms führte das von Adam Wolpershausen bereits begonnene erste Güterverzeichnis der Kirche in Neunkirchen fort (1595).

Die Reihe der reformierten Pfarrer begann mit: 3. Petrus Bigelius (Peter Bigel oder Wigel, 1605 bis 1626). Dieser war geboren in Ballendar. Er verlebte viele Wochen und Felder des Wittumshofes, welche sonst nur vom Pfarrer bearbeitet wurden, weil ihm deren Gebrauch zu sehr beschwerlich war. Während seiner Amtszeit muß mit dem Bau der zweiten Kirche begonnen sein, der unter seinem Amtsnachfolger dann beendet wurde.

4. Philipp Manius, geb. in Burbach, (1627 bis 1636 in Neunkirchen), klagt darüber, daß sein Vorgänger zu viel Güter vom Pfarrhof verlehnt hat, weil er und seine unvermögende Hausfrau nicht alle zu bauen Lust gehabt und, weil er damit die Gemüther gewinnen wollte“ bei der gewalttätigen Einführung der reformierten Lehre.

5. Ludwig Rosenkranz, geboren in Klammersfeld (in Neunkirchen von 1636 bis 1640) bemerkt über seine beiden Vorgänger: „Es hat mich sehr verwundert, daß Herr Philippus (Phil. Manius) Herrn Petrus (Petrus Bigelius) wegen Verleumdung einiger Hauptstücke so sehr carpit (verspottet, tabelt) und er doch selbst die schöne Biene bei den Bienenbäumen in andere Hände gesteckt, aber nichts geschieht ohne Ursache“.

6. Tobias Müller, geboren in der Oberpfalz, amtierte hier nur ein Jahr (1640 bis 1641) und hat „wegen Leibeschwachheit“ um seine Entlassung. Es folgte im Jahre 1641: 7. Johann Gottfried Bithan, geboren in Haiger (in Neunkirchen von 1641 bis 1645).

8. Johannes Erlan war zu Siegen geboren und weilte auch nur 2 Jahre hier als Pfarrer. Er hatte infolge der Streitigkeiten zwischen Sahn und Nassau wegen seiner Anstellung in Neunkirchen allerlei Schwierigkeiten. Zu seiner und zu seines Vorgängers Zeiten war z. B. der Freie Grund etwa seit dem Jahre 1643 sehr stark durch sächsische Truppen besetzt (darüber in einem späteren Abschnitt).

9. Rupertus Sohnus (Rupert Sohn, 1647 bis 1657) amtierte zwar zehn Jahre in Neunkirchen, aber auch gegen seine Anstellung protestierte der nassauische Vogt in Burbach.

10. Johannes Sartorius (Joh. Sartor), (1657 bis 1662). Im Freien Grunde gewöhnlich der „Langbart“ genannt. „Woh zu Herborn, wurde 1662 hier „wegen vieler Beulbildungen“ entlassen, hat jedoch noch bis zum Jahre 1698 die Burbacher Pfarrstelle betreten.

11. Johann Wilhelm Cramer, (1662 bis 1711), war fast langer Zeit wieder der erste Pfarrer, welcher hier eine längere Amtszeit von 42 Jahren verbrachte. Von ihm wurde 1680 das erste Taufbuch angelegt und 1693 das zweite Pfarrhaus erbaut. Er lebte noch bis zum Jahre 1711, obwohl er sich schon vom Jahre 1704 ab wegen Alterschwäche durch den Kandidaten und späteren Pfarrer Schmidt vertreten ließ.

12. Johann Heinrich Schmidt, in Hilchenbach geboren, hatte die hiesige Pfarrstelle nur zwei Jahre inne. Vor allem war er bei den nassauischen Untertanen durchaus nicht beliebt. Diese erschienen einmal am 27. Mai 1711 „in einem Haufen von hundert Personen“ in Hachenburg, „um sich den Pastor Schmidt nochmals zu verbitten und dagegen um den Pastor Seel anzuhalten“. „Es entstanden darauf vielerlei Unruhen. Die dem Pastor Schmidt abgeneigt waren, gingen nicht in die Kirche, sondern ließen sich in den Schulhäusern durch den Schulmeister eine Predigt vorlesen, verübten sogar an den Freunden des Pastors Schlägerei, bis dieser Unzufriedenheit wurde“ (Extractus actuum). So begann im Jahre 1711 bereits unter der Amtszeit des Pastors Schmidt jener unelige Streit zwischen den sächsischen und nassauischen Behörden und Untertanen wegen der Weisung der Pfarrstelle in Neunkirchen, welcher zwar während der Amtszeit des Pfarrers Seel ruhte, um dann aber wieder umso stärker aufzuleben.

13. Johannes Daniel Seel, geboren zu Freudenberg, (in Neunkirchen von 1711 bis 1744), hat der hiesigen Kirchengemeinde „beinahe 33 Jahre als treusorgender Seelsorger vorgestanden“. Er legte als erster hier getrennte Kirchenbücher an und soll sich durch besondere Ordnung und Pünktlichkeit ausgezeichnet haben. Obgleich er sehr beliebt war, so betrachteten seine Gemeindeglieder doch auch bei ihm manches mit mißtraulichen Augen. Als z. B. Pastor Seel seinen ältesten Sohn Johann Daniel in der hiesigen Kirche im Beisein eines sächsischen Rates aus Hachenburg ins geistliche Amt einführen ließ, da gingen alle Untertanen protestierend aus der Kirche in der Annahme, daß der junge Seel hier als Adjunct (Amtsgehilfe) angestellt werden sollte. — Das Totenbuch der hiesigen Pfarrkirche befand, daß Pastor Seel „in einer ansehnlichen und volkreichen Versammlung in der hiesigen Pfarrkirche“ begraben worden ist. — Für kurze Zeit wurde die Pfarrei von einem Kandidaten Rapp verwaltet. In dieser Zeit entstanden wieder verschiedene Parteien. „Um dem Parteienwesen ein Ende zu machen, erschienen am 1. März 1745 einige Deputierte zu Hachenburg und erbaten sich mündlich den Pfarrer Brücher, bisher in Roßbach (Siegen), zum Pastor nach Neunkirchen“ (Extr. act.).

Aus der Heimat

Neunkirchen. Unsere Wiesen stehen so kräftig und reich im Gras, daß es eine sehr gute Heuernte geben wird, wenn das Wetter günstig wird und bleibt. Einzelne haben schon mit dem Mähen begonnen, nachdem am Mittwoch scheinbar eine Schönwetterperiode begonnen hat. In Feld und Flur kann man seine helle Freude am Wachsen und Gedeihen haben, das Korn steht stellenweise prachtvoll. Es wird angenommen, daß es trotz der reichen Blüte wenig Obst geben wird. Überall klingt das Singen der Holzschneidemaschinen, an Arbeit mangelt es nicht, auf dem Lande gibt es solche den ganzen Sommer über in reichem Maße.

— Es wird nochmal auf den am morgigen Samstag um 15.30 Uhr in Neunkirchen im Saale Moritz (für das südliche Siegerland) stattfindenden Suchdienstvortrag des Deutschen Roten Kreuzes, Kreisverband Siegerland, hingewiesen. Es spricht der Leiter des Suchdienstes beim MRA-Bundesverband Westfalen, Herr Franz Graf aus Münster über den neuen Dörberritz-Plan. Es ist dringend zu empfehlen, daß alle, die noch einen Vermissten oder Gefangenen im Osten haben und alle Heimkehrer an dieser Veranstaltung teilnehmen. Nach dem Vortrag wird Auskunft über das Schicksal der einzelnen Einheiten gegeben.

— Am heutigen Freitag feiert Fräulein Emma Duandell, die Schwester von Frau Leopold Heinrichs, Frankfurter Straße, ihren 82. Geburtstag. „Friedrich Dante Emma“ kam seinerzeit, als der bekannte Fuhrunternehmer Leopold Heinrichs sein Fuhrgeschäft übernahm und sich aus Wahlbach eine Frau geholt hatte, mit ihrer Schwester nach Neunkirchen um in treuer, unentwegter Arbeit in dem großen Haushalt tätig zu sein. Seiner Danbarkeit gegenüber diesem „guten Hause“ — der, wenn es sein mußte, sich allerdings auch schnell mal ins Gegenteil verwandeln konnte — gab Leopold Heinrichs treffend Ausdruck, als er einigen heiratungswürdigen Burken den Rat gab: „Ihr Jonge, wenn ihr freije wüllt, da giebt no Boallwich, doo greuer noch ee zoh!“ Wir wünschen der Tante Emma recht baldige Besserung von ihrer leichten Erkrankung und recht viel Glück im 83. Lebensjahr.

— Am Sonntag, dem 17. Juni, feiert Frau Wwe. Heinrich Wiedel, Ottilie geb. Vog. Bahnhofstraße ihren 80. Geburtstag. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

— Herr Walter Heine hat 25 Jahre lang bei der Firma Heinrich Baumgarten als Schlosser gearbeitet. Zu seinem Jubiläum sagen auch wir unseren herzlichsten Glückwunsch!

— Ottmar Metz von hier trat in dieser Woche die Ausreise nach Amerika an. Er fährt zu seinem Bruder nach Kenosha, wo viele Freireigründer wohnen.

— Plötzlich und unerwartet verschied am Samstag nach nur eintägiger Krankheit unser Mitbürger Richard Petri, Köhlerstraße, im Alter von 50 Jahren. Der Verstorbene, aus dem Bahndienst hervorgegangen, war Einkaufsleiter der Firma Heinrichs & Co. und bei seinen Mitarbeitern und im ganzen Ort sehr beliebt und geschätzt. Er ruhe in Frieden!

St. Hedwigsverein. Am Sonntag, dem 10. Juni nachm. 3 Uhr fand eine Andacht zur Hl. Hedwig mit Predigt des Herrn Pfarrer Krennert aus Lippstadt, dem Diözesanpräses des St. Hedwigskreises statt. Ihr folgte eine Mitgliederversammlung im Saale Moritz. Ungefähr 350 Personen hatten sich eingefunden. Herr Pfarrer Krennert hatte die Leitung übernommen. Der angeleitete Lichtbildervortrag mußte ausfallen, dafür sprach Pfarrer Krennert in dreifachem Vortrag, einmal über die Gleichberechtigung der Diözesanen, sodann über das Verbandsblatt „Heimat und Glaube“, drittens über den Wert der Heimatsprache. Er las dazu einen Brief aus dem Buche „Die bunte Schiefertrube“ von Ernst Schenke vor. Da Herr Krennert sein Amt als 1. Vorsitzender aus wichtigen Gründen niedergelegt hat, wurde Stud.-Rat i. R. Franz Stömer zu seinem Nachfolger gewählt. Der Vorstand wurde erweitert durch mehrere Beisitzer: Stud.-Rat Wilmel, Frau Pollack, Frä. Müller und zwei Jugendliche. Gedichte und schlesische Lieder machten den Nachmittag abwechslungsreich. Die Musik wurde von zwei Schülern ausgeführt, die ihrer Aufgabe in tadelloser Weise gerecht wurden. Der Nachmittag ist zur Zufriedenheit aller Anwesenden verlaufen.

Neunkirchen. Die Lehrgänge der Volkshochschule werden wegen der vielen Landarbeit bis zum Herbst unterbrochen. Als Ueberbrückung sollen einige Großvorträge stattfinden. Die Volkshochschule, die sich die Erwachsenenbildung in Gemeinschaftsarbeit zur Aufgabe gemacht hat, zählte bisher in Neunkirchen ca. 50 Teilnehmer. Es wäre zu wünschen, wenn auch aus Arbeiterkreisen noch größeres Interesse für diese wertvollen Kurse gezeigt würde. Gerade der Arbeiter, der sich eine höhere Schulbildung nicht leisten konnte, soll durch diese Vorträge angesprochen und in seinem Fachwissen gefördert werden. Für sein berufliches Fortkommen sind diese Stunden z. B. über Werkstoffkunde, sachliches Rechnen usw. nur von Vorteil. Der letzte Lehrgang unter Leitung von Herrn Höbe über Rundfunk-Technik endete am Samstag mit einer Besichtigung der neuen Sender-Anlage auf dem Giersberg in Siegen. Die Lehrgangsteilnehmer wollen auch künftig in Bauteilgruppen zusammenkommen, wobei die häufigsten Fragen der Laien im Fachgebiet über alle Empfangsschwierigkeiten, Antennenbau usw. praktisch behandelt werden sollen. Im Herbst ist die Besichtigung des modernsten Senders Europas in Köln vorgesehen. Neuanmeldungen für diese kostenlosen Lehrgänge der Volkshochschule nimmt der Geschäftsführer, Herr Simon, Gartenstraße (bei Dr. Schweisfurth) entgegen.

— Der achtjährige Sohn des Ehepaares Henrici stieg in der Köhlerstraße beim Hause Peter Braß aus dem Wagen seines Vaters, um nach Hause zu gehen. Er ließ einen von Neunkirchen kommenden Wagen vorbeiziehen und überquerte die Straße. Im gleichen Augenblick erfasste ihn ein aus Struthütten kommendes Auto, so daß er mit einem doppelten Beinbruch ins Jung-Stilling-Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

— Am Montag nachmittag löste sich in der Frankfurter Straße der Anhänger eines Lastwagens und schlug um. Außer einem Sachschaden ist glücklicherweise nichts passiert.

— Vor dem Hause Wilhelm Bollberg lief am Montag mittag ein kleines Mädchen vor ein Motorrad. Das Kind wurde leicht verletzt.

— Herr Dipl.-Kaufmann Dr. Emil Geisler aus Neunkirchen, der bei den hiesigen Geschäftleuten bekannte Steuerberater und vereid. Buchprüfer, hat in diesen Tagen vor der Landesammer Nordrhein-Westfalen für das wirtschaftliche Prüfungs- und Treuhandwesen in Düsseldorf und im Verein von Vertretern des Bundeswirtschaftsministeriums sein Examen als Wirtschaftsprüfer bestanden und damit die Befähigung erhalten, die für Kapitalgesellschaften gesetzlich vorgeschriebene Buchführung zu prüfen und die Jahresabschlüsse verantwortlich durchzuführen.

— Am kommenden Dienstag, dem 19. Juni ist in Neunkirchen Gerichtstag.

Die Fernsprechteilnehmer werden darauf aufmerksam gemacht, daß Änderungen im neuen Fernsprechbuch, das voraussichtlich im Oktober dieses Jahres herausgegeben wird, bis zum 15. Juni bei der Fernsprechzentrale in Siegen beantragt werden müssen. Einträge bis zu drei aufeinanderfolgende Druckzeilen sind gebührenfrei. Für jede Mehrzeile wird eine Gebühr von 4,50 DM erhoben. Die kommende Neuauflage des Amtlichen Fernsprechbuchs umfaßt den Bezirk der Oberpostdirektion Dortmund, Teil Südost, ohne Ortsnetz Dortmund und ohne Rhein-Ruhr-Lippe-Gebiet.

Salchendorf. Nach langem Leiden ist unser Mitbürger Herr Fabrikant Fritz Schäfer im Alter von 58 Jahren gestorben. Eine große Trauergemeinde begleitete ihn am Montag zur letzten Ruhe. Fritz Schäfer war ein Mann, dessen Können und Streben eine seltene Vollendung gefunden hat. Ein knappes Menschenalter genügte, um aus kleinsten Anfängen ein Werk zu schaffen, das vielen einen Arbeitsplatz und damit den Familien eine gesicherte Lebensgrundlage gegeben hat. Als er vor ein paar Jahren den einfachen Betrieb am Gerstenfeld aufgab, war inzwischen am Bahnhof der Talbahn ein neuer Fabrikbetrieb für Eisen- und Blechwaren entstanden, der in allen Teilen stündlich durchdacht und mit den modernsten Einrichtungen und Maschinen versehen ist. In der Firma Fritz Schäfer AG. sind die vier Söhne teils als Techniker, teils als Kaufleute leitend tätig. Fritz Schäfer durfte das Anwachsen seines Wertes erleben und trug das beruhigende Gefühl des gereiften Mannes in sich, für seine Familie und die Gemeinde das Beste getan zu haben. Die Heimat wird ihm ein treues Gedächtnis bewahren.

Salchendorf. Einen schönen Tag bereitete die bereits zur Gewohnheit gewordene Frühlingsfahrt unseren Frauen vom Roten Kreuz. Gelbers schöner Reifewagen und der bequeme Rostfische Daimler brachten rund 70 Teilnehmerinnen an den Laacher See zwischen Uhr und 10 Uhr. Unter Führung von Frau und Herrn Wittig und der wegetunigen Fahrer ging die Meise durch den heimatischen Westerwald über Hachenburg-Selters durch das herrliche Sanytal zunächst bis Udenbach und an das andere Ufer des Rheins. — Ja, der alte Vater Rhein ist viel besungen worden, aber schon wird er erst durch seine Seitentäler. Weiter geht's durch das Brohlthal, welches sich vom Rhein in stetiger Steigung zur Hohen Eifel hinzieht und verkehrstechnisch von der Brohltalbahn Brohl-Kempnich und einer recht guten Landstraße erschlossen wird. Das Tal, ganz einfach ausgedrückt, ist in einen zu Tuffstein erstarrten vulkanischen Schlammstrom im Verlaufe von Jahrtausenden eingeschnitten und bietet mit seinen zerklüftungen und Höhlen ein eigenartiges Bild. Die Straße biegt nach Süden ab und führt über Bad Emsweiler im Laacher See vorbei nach der alten Benediktinerabtei Maria-Laach. Ueber den Kratersee, der etwa 3,5 Quadratmeter groß ist und seinen natürlichen Abfluß besitzt, ist schon viel geschrieben worden, er ist und bleibt ein geologisches Wunder und steht unter Naturschutz. Die alte Abtei, die vor fast eintausend Jahren gegründet worden ist, hat eine große historische Vergangenheit; sehenswert ist die große romanische domartige Kirche mit Krypta (unterirdische Kapelle) und Kreuzgang und kostbarer Orgel. Weiter geht die fröhliche Fahrt durch die romantische Hochseifel, die sehr viel Ähnlichkeit mit unserer engeren Heimat hat, zum Alrtal. Reichlich spät infolge eines Mißverständnisses konnte erst um 3 Uhr in Alrenbach das Mittagessen eingenommen werden. Dafür schmeckte es aber allen umso besser. Zu erwähnen ist noch Bad Neuenahr mit seinem groß angelegten Kurpark und der Spielbank, wo eine längere Kaffeepause eingelegt wurde. Das Alrtal soll das schönste Tal der Eifel sein. Hier wird vorwiegend Weinbau betrieben und ein besonders guter Rotwein gefeiert. Über davon berichten die Frauen nicht viel, denn Rotwein ist für alle Knaben eine von den besten Gaben. Die Frauen lieben mehr den guten Kaffee. Nachdem in Linz über die Fährte das rechte Rheinufer erreicht worden war, ging es in flatter fröhlicher Fahrt über den Westerwald wieder der Heimat zu. Die Fahrt war schön und ein Erlebnis für alle, aber immerhin: Daheim — dabei.

Saltefelde Ausrüstendamm. Wer in Salchendorf in der Wildenerstraße aussteigen will, verlangt eine Fahrkarte „Ausrüstendamm“. So hat der Volksmund diese Saltefelde getauft.

Salchendorf. Seit etwa drei Wochen erstrahlen die Hauptstraßen unseres Ortes in einem gleichenden Licht. 50 Breitstraßen machen die Nacht zum Tage. Es ist ein herrlicher Anblick, diese Lichtfülle durch das junge Grün der Straßenbäume schimmern zu sehen. Leider wird es noch allgemein bemerkt, daß nicht jetzt schon das ganze Dorf diese Leuchtkörper erhalten hat. Wie man hört, sollen im Herbst noch weitere Breitstraßen aufgestellt werden. Erst dann wird die Anlage ein geschlossenes Ganzes sein.

Salchendorf. Der Männer- und Junglingsverein feiert am Sonntag, dem 17. Juni sein Jahresfest. Morgens wird gemeinsam der Kirchengottesdienst in Neunkirchen besucht. Nachmittags um 2 Uhr findet die Festversammlung im Vereinshaus Salchendorf statt, bei welcher Stefan Gaul aus Dillenburg die Festrede hält. Um 20.15 Uhr versammelt sich dann der Verein nochmal zu einer Abendandacht.

— Am vergangenen Sonntag rief die Denkmalskommission alle Einwohner Salchendorfs zu einer Spende auf, um das Denkmal endlich, nachdem die Möglichkeiten hierzu wieder gegeben sind, in einen würdigen Zustand zu versetzen. Mit diesem Aufruf ging gleichzeitig die Bitte an alle Eltern, ihre Kinder nicht mehr unbeaufsichtigt die Anlagen betreten zu lassen. Auch ist es dringend an der Zeit, die grobe Unsitte, mit Alckervagen zur Saat und Ernte durch die Anlagen zu fahren, endlich wieder abzustellen.

Altenfeldbach. Der Ortsteil am Kirchweg soll ein neues Gesicht bekommen. Seit Beginn des Frühlingswetters ist die Flotationsgesellschaft m. b. H. Siegen emsig dabei, die durch den sogenannten Schlammweiber etwas verunreinigte Gegend am Wald wieder in Ordnung zu bringen und sogar schöner als zuvor herzurichten. Unter der Leitung von Herrn Betriebsführer Heinrich Worch gehen die umfangreichen Arbeiten rüstig voran. Der Kirchweg wird ausgebaut und durch große Erdbewegungen zum Teil beträchtlich erhöht. Der Damm wird mit Garten-erde abgedeckt und mit Grasamen besät. Die Gärten der anliegenden Wohnhäuser wurden wieder in guten Zustand versetzt, nachdem zuvor die Kanalisation von den Kelleräumen zum Vachbett neu verlegt wurde. Durch entsprechende Entschädigung können die Anlieger ihren Häusern noch einen der schöneren Umgebung angepaßten Anstrich geben. Der Luerdamm im Alrtal dient zur weiteren Klärung des Wassers, das durch den Abflußkanal, den sogenannten „Mösch“ in einwandfreiem Zustand in die Heller abfließt. In etwa einem Jahr ist der jetzt Alrtal mit den Ablagerungen der Flotation so angefüllt, daß er als Kulturland oder Baugebiete benutzt werden kann.

Wilden. Die Verbundenheit zwischen dem örtlichen Heimatverein und der Interessengemeinschaft der Diözesanen wird mit einem gemeinsam geplanten schlesischen Heimatnachmittag, der am Sonntag, dem 17. Juni im Dorfgemeinschaftshaus durchgeführt werden soll, sichtbar unterstrichen. — Das Programm sieht neben einem Kurzvortrag über Breslau Rezitationen schlesischer Gedichte und Gedichte vor. Eine bunte Folge von heimatischen Gesangs- und Musikvorträgen wird den Rahmen des Heimatnachmittags bilden. — Nach dem guten Besuch und Verlauf des am Himmelfahrtstag stattgefundenen Siegerländer Heimatnachmittags erhoffen die Veranstalter auch für den schlesischen Heimatnachmittag einen vollen Erfolg.

Wilden. Die gerodeten Haubergsflächen sind jetzt aufgeteilt worden. Zur Zeit werden sie von einem Landmesser genau vermessen und es werden die Grenzsteine gesetzt.

Wilden. Die Jäger berichten, daß auch bei den Rehen jetzt der neue Nachwuchs eingetroffen ist. Ein alter Jäger konnte in den letzten Tagen mehrfach führende Widlen beobachten und hatte seine helle Freude an den kleinen, noch etwas unbeholfenen Rehkühen.

Stegslopf. Im Tagesraum des Uebungslagers gaben die Franzosen ein Konzert. Eine 80 Mann starke Militärkapelle spielte Märsche und Werke von Strauß u. a. Die deutsche Bevölkerung, die zu der Veranstaltung eingeladen war, hatte sich — wohl wegen des schlechten Wetters — nicht zahlreich eingefunden.

Für den gef. Inhalt verantwortlich: Otto Braun, Neunkirchen.

Das große

Der MGR sein 50-jähriges Jubiläum feiert. Das ganze Martttag stand 2500 Personen bei klingendem Nach der vom „Gesang“ begrüßte dankte sein Grün.

Nach einem gelungenen Landrat Dr. der hebristen und es sei eine Freude die alten und die sonst leider in dieses Gut zu Niederfeldsdorf zu Hause gewohnt nie erlähmenden überreichte dann gerand und ein durch Nechtsam reichen und me Freue zum deut ließ durch Alrt und eine Urkun Borbringen der sage zum Ausdr.

Am Sonntag Standkonzert im Mittag klarte sich dann ein Fierbe. Ein zach weihen Rosen so uns mit schöner Ehrenjungfrauen die zahlreichen Aussehen.

Im Festzelt konzert mit Sch. Musikdirektor J. Fliegner als V in seiner Feit menschlischen, pa binden und er Verhältnis der werden möge. der dem MGR geliebt hat, il stiftete eine wer Stunden währen MGR. „Lieber Burbach, MGR, Lügeln, Gemüsch bach, MGR, 1892 Struthütt einigte Männe MGR. „Eintra hanfen MGR. Ennst i. W.,

Zum Schlu „Wieland der Blechmüll hier hatte es in den Ein letzter Ma das Konzert. Sa Sängern für ih Eine Polono Militärmarsches

Burbach. M. Hübner in Nechtsil Siebe in seiner Todes R. S. Dicker, i sprach sofort in Mädchen, währe holte. Es war i sollte zu denken ein das Schwi rit eine Prüfü Lebensrettungs- tungs- und Bel bellen ohne selb

Burbach. Gebäude in Wil damit beschäftigt Burbach zu ver

Humor aus sollten die Kind einem Gewitter ter während der Lehrerin mit der it jetzt am roll hatte, wurden d Fritz seine Mu des in der Sch Mutter das best Donnern: „Woh drauf“.

Gilsbach. an das Wiebelsch von Tannenwal lieber Ausflug umfaßt das Ge Sandestrome sta für alle Badesu heit bietet, erve Sommer größte für Sonntag in liegen auf den o Sommerfenne v sind die Nähe Kriegsereignisse Fleiß hat es al und die Umgebun ten haben wiebe boote zur Verfü Maße gefort. Getränke, bis für Fahrzeuge Wie verlanet, Dmnbusse zu d großen wäre, so zum Weiser ein in einem mehr Sommermonate werden.

Geg

Das große Sängerefest in Niederdreselndorf.

Der MGB. „Mozart“ beging am Samstag und Sonntag sein 50-jähriges Jubiläum mit einem groß angelegten Sängerefest. Das ganze Dorf war festlich geschmückt und auf dem Marktplatz stand ein Riesenzelt, das an beiden Tagen mit ca. 2500 Personen überfüllt war. Am Samstagabend 20 Uhr begann die Feier mit dem Einmarsch der Sänger und Gäste bei klingendem Spiel in das Zelt zum großen Festkommers. Nach der vom Jubelverein vorgelesenen „Hymne an den Gesang“ begrüßte der Vorsitzende Paul Heinz die Gäste und schilderte dann die Geschichte und das Wirken des Vereins seit seiner Gründung.

Nach einem stillen Gedenken an die in den beiden Kriegen gefallenen Sänger sprach der Protektor des Festes, Herr Landrat Dr. Büttner zur Festgemeinde. „Der Gesang ist eine der hehrsten und heiligsten Quellen der Freude“ sagte er und es sei eine Freude, festzustellen, daß gerade auf dem Lande die alten und wertvollen Kulturgüter erhalten blieben, während sonst leider in heutiger Zeit überall Gefahren drohen, die dieses Gut zu vernichten oder zu verfallen lassen. In Niederdreselndorf aber sei dieser gute und echte Geist immer zu Hause gewesen und er könne den Jubelverein zu seinem eintrachtigen Bestehen nur beglückwünschen. Der Landrat überreichte dann eine Urkunde, ein schönes Bild aus dem Siegerland und ein Geldgeschenk. Der Deutsche Sängerbund ließ durch Rechtsanwältin Werhauer ebenfalls eine Urkunde überreichen und mehrere Jubilare für 50., 40. und 25-jährige Treue zum deutschen Lied auszeichnen. Auch das Amt Burbach ließ durch Amtsvorsteher Feh seine Glückwünsche aussprechen und eine Urkunde überreichen. Zum Schluß brachten noch die Vorsitzenden der benachbarten Sängervereine ihre besten Wünsche zum Ausdruck.

Am Sonntagmorgen mußte das um 11 Uhr angeordnete Standkonzert wegen eines Gewitters abgebrochen werden. Am Mittag klarte es sich wieder auf und um 13 Uhr gruppierte sich dann ein stattlicher Festzug. An der Spitze ein Herold zu Pferde. Ein zahlreicher Musikzug aus dem Siegerland mit blendend weißen Hosen sorgte für den nötigen Gleichschritt und erreichte uns mit schönen Märschen. Eine Gruppe weiß gekleideter Ehrenjungfrauen, eine bunt geschmückte Fahradkolonne und die zahlreichen Fahnen gaben dem Zug ein farbenfrohes Aussehen.

Im Festzelt begann nach einem Prolog das große Festkonzert mit Schuberts „Sanctus“, das ein Massenchor unter Musikdirektor Höber äußerst wirkungsvoll vortrug. Herr Dr. Klinger als Vorsitzender des Sängerefestes Siegerland betonte in seiner Rede, daß gerade das Lied geeignet sei, alle menschlichen, parteiischen und sozialen Spannungen zu überwinden und er gab dem Wunsch Ausdruck, daß besonders das Verhältnis der Vereine untereinander in Zukunft noch besser werden möge. Bürgermeister Christ aus Niederdreselndorf, der dem MGB. zum Gelingen des Festes tatkräftige Hilfe geleistet hat, überbrachte den Glückwunsch der Gemeinde und stiftete eine wertvolle Fahnenkranz. Es folgte dann das vierstündige Konzert mit den Chören folgender Vereine: MGB. „Niedertrang“, Flammersbach (Dillr.), Quartett-Verein Burbach, MGB. „Concordia“, Gilsbach, MGB. „Germania“, Lügeln, Gemischter Chor Gilsbach, MGB. „Germania“, Walsbach, MGB. „Sängervereinigung“, Donsbach (Dillr.), MGB. 1892 Struthütten, MGB. „Heimatliebe“, Würgendorf, Vereinte Männerchöre „Konfordia“, Frohstun 1868, Klafeld, MGB. „Eintracht“, Krombach, MGB. „Sangeslust“, Fellinghausen, MGB. „Sinnentrop“, i. W., MGB. „Cäcilia“, Wessling, Ernst i. W., MGB. „Polzhauen“, MGB. Wenden b. Olpe.

Zum Schluß sang der Massenchor mit Orchesterbegleitung „Walden der Schmelz“ von R. Hoffmann. Leider war die Niederschlag hier und da nicht mehr ganz sauber. Vielleicht hatte es in den langen Stunden etwas in die Hörner gegeräuscht. Ein letzter Massenchor „Frei weg“ von Latanz-Christ beendete das Konzert. Vangankhaltender Beifall der Tausende dankte den Sängern für ihre hervorragenden Leistungen.

Eine Polonaise nach dem verlangsamten Takt eines alten Militärmarsches leitete zum abendlichen Festball über.

Burbach. Im neu eröffneten Freibad geriet der Schüler M. Hübler in Not und drohte zu ertrinken. Die Schülerin Mechthild Siebels, die ihm helfen wollte, wurde von Hübler in seiner Todesangst mit in die Tiefe gerissen. Der Schüler R. S. Döder, der den gefährlichen Vorgang beobachtet hatte, sprang sofort in voller Kleidung ins Wasser und rettete das Mädchen, während W. Diehl ebenso mutig den Jungen herausholte. Es war nochmal alles gut gegangen. Aber der Vorfall sollte zu denken geben und für die Jugend eine ernste Mahnung sein, das Schwimmen zu erlernen und bei nächster Gelegenheit eine Prüfung als Rettungsschwimmer bei der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) abzulegen. Wer die Rettungs- und Befreiungsgriffe kennt, kann einem Ertrinkenden helfen ohne selbst in Gefahr zu kommen.

Burbach. Nachdem vor einigen Wochen das Bahnhofsgelände in Würgendorf generalüberholt wurde, ist man jetzt damit beschäftigt, auch das neuere des Bahnhofsgebäudes in Burbach zu verschönern und damit dem Ortsbild anzupassen.

Humor aus der Schule. In einer Schule im Amt Burbach sollten die Kinder so erzogen werden, daß sie keine Angst vor einem Gewitter haben. Als die Kinder dann bei einem Gewitter während der Schulzeit unruhig wurden, beruhigte sie die Lehrerin mit den Worten: „Es ist nicht schlimm, der liebe Gott ist jetzt am rollen.“ Nachdem sich das Gewitter etwas gelegt hatte, wurden die Kinder nach Hause geschickt, wo der kleine Fritz seine Mutter in seiner Witzbegier nach der Wichtigkeit des in der Schule Gehörten fragte. Nachdem ihm auch die Mutter das bestätigt hatte, sagte er bei einem besonders lauten Donnern: „Wohl Mutti, jetzt hat der liebe Gott aber Tempo drauf.“

Gilsbach. Zwischen Gilsbach und Wilden liegt anschließend an das Wiebelshäuser Tal der Landeskrone Weiler. Ringsum von Tannenwald umgeben ist er ein Schmuckstück und ein beliebter Ausflugsort des südlichen Siegerlandes. Der Weiler umfaßt das Gebiet, an dem in früheren Jahren die Grube Landeskrone stand. Der Weiler, der in seiner enormen Größe für alle Babelstürzen und Erholungssuchenden reichlich Gelegenheit bietet, erfreut sich außer den Wintermonaten vor allem im Sommer größter Beliebtheit. Hunderte tummeln sich Sonntag für Sonntag in seinem klaren Wasser und weitere Hunderte liegen auf den am Weiler anschließenden Wiesen um sich in der Sommerfrische von den Lasten des Alltags auszuruhen. Leider sind die Kähne, Paddelboote und die Erfrischungshalle den Kriegereingriffen zum Opfer gefallen. Durch unermüdlichen Fleiß hat es aber der neue Pächter fertiggebracht, den Weiler und die Umgebung schöner denn je auszustatten. Für Bootfahrer stehen wieder vier neue Kähne und außerdem einige Paddelboote zur Verfügung. Auch für das leibliche Wohl ist in reichem Maße gesorgt. Vom Speiseeis über Rauchwaren, alkoholfreie Getränke, bis zu den beliebtesten Wässern ist alles zu haben. Für Fahrzeuge stehen Parkplätze und Wagen zur Verfügung. Wie verläuft, sollen in nächster Zeit aus allen Richtungen Omnibusse zum Weiler fahren. So sehr dies auch zu begrüßen wäre, so wichtig wäre es aber auch die Zufahrtsstraße zum Weiler einmal zu überholen. Die Straße befindet sich in einem mehr als schlechten Zustand und müßte bei dem in den Sommermonaten zu erwartenden Verkehr dringend ausgebaut werden.

Gilsbach. In einer Versammlung der Viehhalter wurde der Gemeindevorstand darauf aufmerksam gemacht, daß die Morgenstunden „Gold im Grunde“ habe. Schon zwei Tage nach der Versammlung wurde das Vieh für den gleichen Monatslohn des Morgens ausgetrieben, während es bisher nur von 13 Uhr ab getrieben wurde.

Niederdreselndorf. Die am „Koeleweg“ errichteten Neubauten machen den Bau einer ordentlichen Straße notwendig. Mit den Arbeiten wird in Kürze begonnen.

Oberdreselndorf. Die Witwe Heinrich Kohles geb. Vimbarger feierte am Samstag im Hause ihrer Tochter den 85. Geburtstag. Da ihr Mann schon lange Jahre verstorben ist, war ihr Leben angefüllt mit Arbeit und Mühe für ihre zwölf Kinder. Wir gratulieren und wünschen noch einen gesunden Lebensabend.

Lügeln. Der Anbau von zwei Flüchtlingswohnungen an das Gemeindehaus in Lügeln macht gute Fortschritte. Nachdem in der vergangenen Woche der Richtkranz auf der Giebelhöhe des Hauses wehte, ist damit zu rechnen, daß das Haus schon im Frühjahr bezogen werden kann.

— Um die Wasserversorgung zu verbessern, beabsichtigt die Gemeinde, das gesamte Drüsnetz von einer Spezialfirma reinigen zu lassen.

Lippe. Am Donnerstag feierten Herr Richard Bieler und seine Frau Klara geb. Bieler ihre Goldene Hochzeit. Das Jubelpaar ist mit 71 und 70 Lebensjahren in der rauen Westerbaldluft rüstig und gesund geblieben. Von Beruf Schlosser, übte Herr Bieler längere Zeit den Posten des Lokomotivführers auf der Petersacher Bahn aus. Lange Jahre führte er die Lipper Feuerwehr, deren Ehrenmitglied er heute noch ist. 4 Kinder, 10 Enkel und 2 Urenkel haben das feierte Fest beschönigt. Wir beglückwünschen das Jubelpaar und hoffen, daß es noch einen recht heiteren Lebensabend auf der Lippe verbringt.

— Auf dem gerodeten 10 Hektar großen Neuland, das später Viehweide werden soll, wurden 500 Zentner Saatkartoffeln gesät.

Herdorf. Der Knappenverein feiert sein 80-jähriges Jubiläum nicht im Juni sondern vom 7. bis 9. Juli.

Herdorf. Die Witwe Schreiber von hier begab sich mit einer anderen Frau auf den Neuen Friedhof, wo sie Gräber in Ordnung brachte. Hierbei wurde sie von dem umfrierenden Grabstein ihres verstorbenen Mannes schwer getroffen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

— Herdorf begibt in diesem Jahr neben dem Jubiläum des Knappenvereins das 50. Stiftungsfest des kath. Jungmännervereins. Während er in der Bevölkerung zunächst kaum Buben fassen konnte, da man eine konfessionelle Trennung im Vereinsleben möglichst verhindern wollte, so daß er mit nur 17 Mann ins Leben trat und auch weitere Jahre sich wenig entwickelte, spielt er heute in Herdorf eine beachtliche Rolle. Er pflegt über das Mitglied hinaus Katenpiel, Gesang, Musik und später Sport. Nach dem ersten Weltkrieg schuf er den bekannten Sportplatz „Am Spieß“, auf dem sich mehrere Jahrzehnte hindurch, da der „Jahnplatz“ ungeeignet war, das Herdorfer Sportsleben abspielte, bis das „Glück-auf-Stadion“ vor wenigen Jahren entstand.

— Der „Krankenhausplatz“ wird nunmehr aus Dorf ange-schlossen. Damit wäre dann die Geschichte dieses vielgenannten Geländes vorerst zu Ende: der „Krankenhausplatz“ hat seinen Namen daher, daß vor 53 Jahren dort ein Krankenhaus erbaut werden sollte, das für das ganze Hellertal bestimmt war. Da in Herdorf, das damals 2500 Seelen zählte, allein 2000 auswärtige Arbeiter tätig waren, die in Krankheitsfällen über den Ort hinaus zum Arzt in die Gruben Volbach, Hollersbach, Stahlert und Zufällig Glück mit 600, 300 und 200 Mann Belegschaft noch voll im Betrieb waren, wobei auch täglich größere und kleinere Unfälle ein nahe Krankenhaus wünschenswert sein ließen. So wäre jener Plan durchaus begründet gewesen, besonders da die 2000 „Fremd-Arbeiter“ in Krankheitsfällen oft ganz ohne Pflege waren. Diese „Wasserlosgänger“ benötigten mitunter das gleiche Bett in zwei „Schichten“ so daß es bei jedem Schichtwechsel seinen Inhabern wechseln mußte, „und nie kalt wurde“, wie die Herdorfer heute noch erzählen. Würde dann ein solcher Arbeiter krank, dann war es für ihn, wie auch für den Wirt, der das Bett besetzt hielt, ein Verhängnis. Die hatte kein Bett, der andere keine Pflege. Mancher starb damals, weil kein Krankenhaus am Platz war, erst recht da es auch keine Kraftwagen gab, die schnell Kranke oder Verletzte fortbringen konnten. Leider gingen die in 15 Jahren in 50-Fg.-Beiträgen gesammelten 32.000 Goldmark durch die Inflation verloren, nachdem der Ausbruch des ersten Weltkrieges den schon fertig geplanten Krankenhausbau verhindert hatte. Nur der heutige „Krankenhausplatz“ ist von allem übrig geblieben. Pastor Neunzig übergab ihn 1949 dem Gemeindefiskus. Wohngebäude als Siedlungsgelände. Schöne Arbeiter-Siedlungshäuser erheben sich dort. Der jetzt durchgeführte Anschluß ans Dorf zieht unter die Geschichte dieses Platzes einen wohl letzten Schlußstrich.

Sportfest in Wilsdorf. Der WVB. Wilsdorf feierte am Sonntag mit 400 Besuchern sein 25-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß hatte der Verein neun Mannschaften der benachbarten Dörfer zu einem Turnier geladen. Morgens um 8 Uhr wurde mit den Spielen, die je zweimal eine Viertelstunde dauerten, begonnen. Am Schluß ergab sich folgender Stand: 1. Niederfelden 2., 2. Sportfreunde Siegen 3., 3. Welsdorf 2. Im abschließenden Spiel siegte eine Mannschaft des S.V. Niederfelden, in der fünf Mann der Stamm-Mannschaft mitwirkten, gegen eine kombinierte Mannschaft Wilsdorf-Wilgersdorf mit 4:0 Toren.

Wilsdorf. Die Gemeinde hat einen Antrag auf Genehmigung eines „Spieltages“ mit Karussell, Schießbuden usw. einstimmig abgelehnt. Man war der Ansicht, daß die jährliche Kirmes als Vergnügen für das Dorf genügt.

Das Turnfest in Niederfelden. 1100 aktive Turner trafen sich beim Turnfest des 4. Bezirks im Siegerland-Turngau. Trotz mehrfachen Gewitterregens konnte das Turnen der einzelnen Wettkampfgruppen reibungslos durchgeführt werden. Schon am Samstag zeigten die Altkameraden an den Geräten sehr gute Leistungen. Der Sonntag wurde eingeleitet durch einen Festgottesdienst von Pastor Better. Es folgten dann die mit Spannung erwarteten Vorführungen der Klasse A.

Im Wülfkamp siegte Dieter Hoffmann (Jahn Siegen) mit 223,4 Punkten vor Gerhard Oppermann (Niederfelden), der 212,4 Punkte erzielte. Im Achtkampf siegte Elisabeth Werhlicher (Jahn Siegen) vor Ursula Werner (Klafeld-Geisweid). Unter Vorantritt des Tambourtops Gosenbach und der Musikfelle Birken, fand dann ein Festzug durch Niederfelden statt. Am Nachmittag sahen dann die 3000 Zuschauer ein sehr schönes turnerisches Programm. Vor allem die Vorführungen der Bezirkskriege am Reck fand lebhaften Beifall.

Bei schönem Sonnenschein erfolgte dann der große Aufmarsch zur Siegerehrung. Aus Wilsdorf errang Hans Giebler mit 222,9 Punkten im Wülfkamp, Klasse B, den 2. Preis. Im Siebenkampf der Jugendturner erhielt Werner Günsinn, Saldendorfer, mit 126 Punkten den ersten Preis.

Siegen. Der Firma Wilhelm Müller AG. entstand bei dem Großbrand auf der Eintracht ein Schaden von schätzungsweise 88.000 DM. Bei der angrenzenden Firma Steffe, Prinz und Co. wurden einige Farbbehälter vernichtet.

Die Eisenerzförderung im Siegerländer Bergbau war im Mai etwas geringer als im Vormonat. Während im April der Tagesdurchschnitt 4606 Tonnen betrug, wurden im Mai nur 4444 Tonnen errechnet. Auch die Förderung im Dill- und Lahnggebiet war leicht rückgängig. Um das monatliche Bergbau-Soll zu erfüllen, mußte auf die Halbenbestände zurückgegriffen werden. Die Halben auf den Gruben waren in den letzten Jahren mit Eisenerz überfüllt. In Fachkreisen ist man froh, daß jetzt die Bestände unter die 100.000 Tonnen Grenze herabgesunken sind, denn durch die jahrelange Lagerung büßen diese durch Witterungseinflüsse — insbesondere beim Brauneisenerz — an Qualität und auch an Menge ein. Sehr schwer ist augenblicklich für die Gruben die Materialbeschaffung; besonders Kohlen, Grubenholz und Walzisen für Montagen und zur Verbesserung von Betriebsanlagen sind äußerst schwer zu erhalten.

Die Grube Füllberg mußte am Samstag und Sonntag wegen eines Kabeldurchschlages bei Alsdorf zum größten Teil den Betrieb einstellen. Als in der Sonntagsnacht nach vollendeter Reparatur das Kabel unter Strom gesetzt wurde, schlug es an anderer Stelle erneut durch, so daß auch am Montag lediglich die Pumpen in Betrieb gehalten werden konnten. Von der Grube Friedrich Wilhelm wurde Strom zum Füllberg geleitet, der aber bei weitem nicht für den vollen Betrieb ausreichte. Die Sieg-Lahn-Bergbau G. m. b. H. (früher Krupp'sche Bergverwaltung) verhandelt zur Zeit mit dem Elektrizitätswerk Siegerland wegen einer Ersatzleitung, damit künftig in solchen Notfällen die Stromzufuhr gesichert bleibt.

Biersdorf. Auf der Grube Füllberg fanden Halbenarbeiter einen Kameraden blutüberströmt im Toilettenraum liegen. Er hatte sich die Pulsader geöffnet, um freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Er wurde in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus in Daden eingeliefert.

Das Stünzelsfest. Im Wittensteiner Land, weit ab vom Getriebe des Durchgangsverkehrs hoch oben am Berge liegt das kleine, stille Dörfchen Stünzel, bei dem alljährlich, in diesem Jahre zum 119. Male, das traditionelle Heimatfest stattfindet. Die Wittensteiner kommen an diesem Tage zusammen, um sich gemeinsam ein Bild zu machen über die Erfolge ihrer Tierzucht und zum anderen, einmal in fröhlicher Geselligkeit zusammenzukommen. In langen Reihen stehen die Verkaufstände, Karussells, Wurstbuden und Schießhallen, wie auf einer großen Kirmes. Der Landwirtschaftliche Kreisverein als Träger und Organisator der Veranstaltung hatte zur Prüfung und Bewertung das wertvollste Vieh zusammengetrieben lassen. 140 Kühe, 30 Bullen, 100 Rinder 20 Pferde und eine Unmenge Geflügel, Schweine, Schafe, Ziegen usw. Erfahrene Preisrichter untersuchen das Vieh einer gründlichen Wusterung. So mußten z. B. die Pferde einen schweren Schlitten über eine Waldschneise ziehen, wobei dann Haltung, Gang und Zugkraft beurteilt wurden. Als Ehrengäste sah man Dr. Mathijes als Vertreter des Regierungspräsidenten, Landrat Dr. Büttner und Kreislandwirt Feldmann als offizielle Vertreter des Kreises Siegen. Auch Fürst Christian Heinrich von Salm-Wittenstein, Hohenstein und Fürstin Margareta von Salm-Wittenstein waren unter den Gästen, die im traditionellen Festzug mitmarschierten. Die Kreisfeuerwehrtruppe spielte auf und es war bei Musik, Tanz und Bratwurstdunst eine große Fröhlichkeit bis zum späten Abend.

Alsdorf. In den letzten Wochen wurden hier insgesamt 22 Wildschweine erlegt. Die bis dahin festgestellten erheblichen Wildschäden haben sehr nachgelassen.

Sinn. Am Montag nachmittag fuhr ein mit Franzosen besetzter amerikanischer Mannschaftswagen, der mit erheblicher Geschwindigkeit aus Herborn kam, in der Kurve bei der Neuhoffungshütte kopfüber in den mehrere Meter tiefen Hüttengraben. Fahrer und Beifahrer konnten erst nach 17 Minuten aus dem Wasser gezogen werden. Wiederbelebungsversuche durch einen Arzt und mehrere Rotkreuzhelfer waren ohne Erfolg. Zwei hinten im Wagen sitzende französische Soldaten wurden von ihren Söhnen getrennt und kamen mit leichten Verletzungen davon.

Die neuen Butterpreise sind am Sonntag in Kraft getreten. Der Kleinverkaufspreis für ein Pfund deutsche Markenbutter beträgt 3,17 DM, für deutsche Molkebutter 3,11 DM und für deutsche Landbutter 2,91 DM.

Westerwälder Heimatfest. Am vergangenen Wochenende fand in Herfischbach die Jahreshaupttagung des Gesamtverbandes der Westerwaldvereine statt. Aus allen Bezirken des Westerwaldes, von der Lahn, Dill und Sieg kamen tausende von Westerwaldfreunden, um das mit der Tagung verbundene Heimatfest und den aus 50 Gruppen zusammengefügten Heimatgeschichtlichen Festzug mit zu erleben. Die Ortsgruppe Herfischbach feierte gleichzeitig ihr 50-jähriges Bestehen. Am Schluß wurde in einer großen Kundgebung aller Westerwaldvereine für den Gedanken des Westerwaldwanderns geworben.

Niederfelden. Ein 20-jähriger Einbrecher aus Oberschelden durchsuchte im Stationsgebäude des Bahnhofes vergeblich die Kassen nach Geld. Er entwendete dann aus dem Gepäckraum 2 schwere Koffer und ein Paket im Werte von zusammen 1500 DM. Da ihm die Koffer zu schwer wurden, verfrachtete er einen Teil des Gepäcks in einem Getrüb auf der Kirche, wo es von Kindern entdeckt wurde. Die benachrichtigte Polizei legte sich auf die Lauer und nahm den Dieb fest, als er den Rest der Beute holen wollte.

Siegen. Zum Fest des 40-jährigen Bestehens des Siegerländer Heimatvereins wurde eine Sonderausgabe der Vereinszeitschrift „Siegerland“ herausgegeben. Am Samstag nachmittag hatte der Verein eine Jubiläumsfeier im Orangeriaal des Oberen Schlosses mit einem Vortrag des Herrn Alfred Lüd über „Fürst Johann Moritz und die Kultur seiner Zeit“.

Eine Weltgefahr: Der Kartoffelkäfer.

Eine Beschreibung des Kartoffelkäfers können wir uns wohl ersparen: Jeder Landwirt weiß heute, welche Gefahr dem deutschen Kartoffelbau durch diesen Schädling droht, der ebenso wie seine Larve am Kartoffelblatt frisst und hierdurch das Wachstum und somit die Knollenbildung unterbindet. Er vermehrt sich äußerst stark, ein einziges Weibchen legt mehr als 2000 Eier. Ganze Felder können in kürzester Zeit kahlgefressen sein. Die Unstetungsheerde müssen daher sofort mit Stumpf und Stiel vernichtet werden, soll unsere Kartoffelwirtschaft vor unabsehbarem Schaden bewahrt werden. Die Verbreitung des Kartoffelkäfers steigert sich noch ständig.

Der Suchdienst reicht in den meisten Fällen nicht aus. Chemische Mittel müssen angewandt werden! Neuerdings werden hiergegen schnell wirkende Berührungsmittel und Atemgifte mit Ringgamma-Degachlorocholesterin als Wirkstoff eingesetzt. Wir nennen z. B. „Hortex“, das als Stäubemittel oder Spritzmittel (Hortex-Pulver Gamma-Spritzmittel 0,1 Prozent) angewendet wird und von denen das Pulver preislich besonders günstig liegt. Es gibt auch Hortex-Stäube- und Spritzmittel, die zusätzlich Kupfer enthalten und gleichzeitig zur Phytophthora (Krautfäule)-Bekämpfung Verwendung finden können.

Kurz zusammengefaßt sieht die Wirkung dieser Mittel so aus: 1. Larven und Käfer stellen sofort ihre Fräßtätigkeit ein. 2. Nach 3—4 Stunden sind die Kartoffelstauden schädlingfrei, Käfer und Larven liegen auf dem Rücken. 3. Die Eierentwicklung wird unterbrochen. 4. Bei normaler Witterung besteht eine gute Dauerwirkung.

Der Kartoffelkäfer ist der Weltfeind Nr. 1 — er darf nicht leben! Hier sind Wege zu seiner Vernichtung! Schü.

Gegen Kartoffelkäfer und Larven

Hortex
Billig • ungefährlich • schnellwirkend

zum Stäuben und Spritzen
Bei Fachgeschäften und Genossenschaften
E. Merck Darmstadt • Abteilung Landwirtschaft

Mustergültig

in jeder Art sind

MÄNTEL, ANZÜGE u. HOSEN

von

Albert Weidt

Evangelischer Gottesdienst, Sonntag, den 17. Juni 1951.
Neunkirchen: 10 Uhr Dekan Gaul, Dillenburg.
Zeppenfeld: 9 Uhr Pastor Beel.
Burbach: 10 Uhr Festgottesdienst Pastor Saarbeck, Blumen
Krs. Moers, (Chöre wirken mit); 11,15 Uhr Kindergottesdienst.
Katholischer Gottesdienst, Sonntag, den 17. Juni 1951.
Neunkirchen: 7 Uhr hl. Messopfer, 10 Uhr Hochamt.
Burbach: 8,30 Uhr hl. Messopfer (Altersheim).
Herdorf: 6,45 Uhr Frühmesse, 8,15 Uhr Kindermesse, 9,30 Uhr
Hochamt, 11 Uhr Spätmesse, 13,30 Uhr Christenlehre für
Schulklasse, 14,30 Uhr Christenlehre für Schulkinder.
Baptisten-Gemeinde Neunkirchen, Emilienstraße.
Sonntag, 17. Juni Jahresfest der Gemeinde, 9,30 Uhr Ge-
bettsversammlung, 10 Uhr Predigt und Mahlfest, 14,30 Uhr
Festpredigt u. d. (Pred. Hilbert, Geden).
Dienstag, 19. Juni 20,15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Herzlicher Sonntagsdienst.
(Von Samstag mittag 1 Uhr bis Montag morgen 8 Uhr)
Neunkirchen: Dr. Siebel, Telefon 323; Herdorf: Dr. Lejning.
Mütterberatung.
Dienstag, den 19. Juni um 15,30 Uhr in Wilden.

Todesanzeigen. Walter Strunk, Neunkirchen, 37 J. —
Badermeister Hermann Becker, Würgendorf 77 J. — Wwe.
Guald Keppel, Pauline geb. Weller, Wiedertien, 85 J. —
Berginbalde Otto Reichmann, Eßern, 46 J. — Frau Emilie
Stein geb. Jung, Beldorf, 51 J. — Wwe. Adelheid Jung
geb. Hellinghausen, Derrbach, 86 J. — Frau Wera Kreyer
geb. Stahl, Eßern, 74 J. — Frau Walter Diemann, Marta
geb. Meyer, Neunkirchen, 50 J. — Wwe. Mathilde Diehl
geb. Gelber, Altenfeilbach, 75 J. — Albert Johannes, Alten-
feilbach, 61 J. — Frau Lina Bernshausen, Struthütten,
86 J. — Frau Ida Bäder geb. Schreier, Burbach, 66 J. —
Frau Aloise Moos geb. Mülener, Rinsdorf, 70 J. —
Fr. Schärer, Fabrikant, Salchendorf 58 J. — Richard Petri,
Einkaufsleiter, Neunkirchen, 50 J. — Walter Weller Salchen-
dorf, 67 J. — Frau Ida Bäder, Burbach, 66 J. — Adolf
Manderbach, Wilsdorf, 55 J. —

Fußball-Ergebnisse vom vergangenen Sonntag.
Aufstiegsspiele zur Oberliga Südwest: Sportfr. Herdorf = Bg.
Mainz-Weidenau 2:5, Pokalspiele um den Amtsspielfestieg:
Struthütten = Neunkirchen 0:0, Altenfeilbach = Salchendorf 3:3
Der Fußball in der Heimat am 16. und 17. Juni.

Pokalspiel um den Titel eines Amtsspielfestiegers: TuS.
Struthütten = Bg. Altenfeilbach. Ein schwerer Gang für Al-
tenfeilbach, denn die Struthütten bewiesen erst am vergange-
nen Samstag gegen Neunkirchen, daß sie noch nichts von
ihrer alten Kampfkraft eingebüßt haben. Altenfeilbach wird
nach der blamablen Niederlage bei den Elbtaler Sportfr. ver-
suchen, unter allen Umständen zu gewinnen, aber gegen Struthüt-
ten konnte man in den bisherigen Spielen nie gut abschwei-
den und deshalb halten wir den Ausgang für vollkommen offen.

Freundschaftsspiele: Sportfr. Herdorf = HSV. Neunkirchen.
Schon am Samstag treffen sich in der Glück-auf-Kampfbahn
die beiden Mannschaften zum freundschaftlichen Vergleich, in
denen bisher Neunkirchen stets den kürzeren zog, wenn auch
mit knappen Ergebnissen. Beide Mannschaften werden bestrebt
sein, wie immer ein technisches, schönes Spiel zu zeigen, in
dem man von beiden Seiten neue Reize ausprobieren will.
Klare Vorteile liegen auf Seiten der Gastgeber, aber die Gäste
werden sich erst mit dem Schlupfpiß geschlagen betennen.

HSV. Weidenau = HSV. Neunkirchen. Nach dem schweren Spiel
am Samstag erscheinen die Neunkirchner am Sonntag auf
dem Tiergartenportplatz in Weidenau. Ob man sich nicht etwas
zu viel zugemutet hat? Beide Mannschaften kennen sich zur
Genüge und Neunkirchen war es, das in dem Weidenauer
Meisterschaftsjahr in beiden Begegnungen je einen Punkt er-
oberte. Tritt Neunkirchen in kompletter Aufstellung
an, würde es uns nicht wundern, wenn man sich auch dieses
Mal mit einem Unentschieden trennte.

Das ursprünglich für Samstag angesetzte Pokalspiel Neun-
kirchen = Salchendorf wurde auf einen späteren Termin verlegt.

**Zum Endspiel um die Fußballmeisterschaft, das in Frank-
furt oder in Köln am Sonntag, dem 24. Juni ausgetragen
wird, fahren von Altenfeilbach und Neunkirchen Omnibusse.
Der Fahrpreis beträgt 6,50 DM. Interessenten können sich
im Vereinslokal Brenner melden.**

Aus dem Gerichtssaal. Fünf Schrottdiebe und ein ge-
werbsmäßiger Hehler saßen am Freitag auf der Anklagebank
der Großen Strafkammer in Siegen. 30 kg Bleirohre waren
bei zwei Einbrüchen aus einer Parade gestohlen und in einge-
schmolzenem Zustand dem bereits wiederholt wegen Hehlerei
vorbestraften Schrotthändler Stod weit unter Preis verkauft
worden. Von einem weiteren Einbruch ging eine 60 kg schwere
Kupferform mit einem Schrottwert von 200 DM für 90 DM
an den Hehler Stod, der nur auf hartes Drängen den Dieben
nach 30 DM nachzahlte. Wegen gewerbsmäßiger Hehlerei
in zwei Fällen wurde Stod zu einem Jahr und einem Monat
Zuchthaus und zu 50 DM Geldstrafe wegen Unterlassung
der Buchungspflicht verurteilt, außerdem wurde er unter
Polizeihaft gestellt. Die Diebe erhielten 2 Jahre, 1 Jahr
3 Monate, 5 und 3 Monate Gefängnis. Ein weiterer Schrott-
händler, der auch gestohlene Bleirohre aufgetauft hatte, erhielt
300 DM Geldstrafe.

**Sensationeller Weltrekord des deutschen Schwimmers Her-
bert Klein.** Der Europameister Herbert Klein schwamm im aus-
verkauften Münchener Nord-Bad mit 2:27,3 Minuten einen
neuen Weltrekord über 200 Meter Brust. Der seit 31. März
1950 gültige Weltrekord des amerikanischen Olympiasiegers
Verdener wurde damit um eine Sekunde unterboten.

An unsere auswärtigen Abonnenten

Allen, die uns das Zeitungsgeld für das zweite Quartal noch
nicht überwiesen haben, legen wir heute noch einmal eine
Zahlkarte bei und bitten höflich um baldige Zusendung des
kleinen Betrages.

Der Verlag



DEUTSCHES ROTES KREUZ

Kreisverband Siegerland

Der Leiter des Suchdienstes beim DRK-Landesverband
Westfalen

Herr Franz Graf, Münster

spricht in einem

Suchdienst-Vortrag

über die Durchführung des neuen Ostvermisstenplanes am
Samstag, 16. Juni, 15.30 Uhr in Neunkirchen
Saal Moritz

Nach dem Vortrag

Auskunft-Erteilung

Heimkehrer, insbesondere Angehörige von Kriegsgefan-
genen und Vermissten, werden herzlich eingeladen.

Herzliche Einladung

zum Jahresfest des Männer- und Junglings-
vereins Salchendorf am 17. Juni

10.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche zu Neunkirchen
14.00 Uhr: Festversammlung im Vereinshaus Salchendorf
20.15 Uhr: Abendversammlung

Festredner: Dekan Gaul, Dillenburg

Männer- und Junglingsverein
Salchendorf

DIE SCHÖNEN

Sammelgeschirre

Maria-weiß (Rosenthal)

Weimar-weiß (Hutschenreuther)

Kolibri (Arzberg)

ermöglichen es Ihnen, in kürzerer oder
längerer Zeit ein gutes Kaffee- oder Es-
geschirr Ihr Eigen zu nennen. Kaufen
Sie jeden Monat 1 oder 2 Einzelteile, am
Jahresende ist das Geschirr vollständig
und die Ausgabe dafür war kaum zu
merken. Wir zeigen Ihnen alle Geschirre
gerne unverbindlich.

OTTO BRAUN, NEUNKIRCHEN

„Die Federfüllung der Oberbetten rutscht zur Seite!“

Wissen Sie schon, daß ich bei dieser un-
angenehmen Eigenart manchen Oberbettes
einfür allemal Abhilfe schaffen kann?
Endlich deckt Sie das Oberbett leicht
und gleichmäßig zu. Wie schon so viele
meiner Kunden werden auch Sie be-
geistert sein.

Eine große Annehmlichkeit, die gar nicht
viel Geld kostet.

Grimm
BETENGESELLSCHAFT

EISERFELD-ORT — Telefon 2859
Instandzusetzende Federbetten werden
morgens abgeholt und noch am selben
Tage zurückgebracht.

Dr. J. J. J. J. J.

Izend lachd luche echemaal er ahle koh
ah ahrem Staal beim freasse zo.
Hädel hadese, winig Grohmed en vill Strüe,
die köst es ganz bestemmet net extra schile.
En wie se deas Juch müa kom Staal ra drooge,
du foame doch dar koh-be Dröh ahde Dage.
Vedderbläs häse du durch de Noas gebloase:
„Sein die da vah alle goare Geister verlaasse!
Wad dänkt sech da die ahle Modder,
Welch well die hoo un och noch Wodder.
Darech doabei gründlich muß fräesse,
scheind die m'r ganz en goar ze vergäße.
Es d'r Gemer net voll gemolke,
da sehn ech Gesichtser wie deustere Wolke,
wirklich hell un klar
duerdrans blos det Dränkewasser woar.
Ech soach ganz bedröbbeld off menner Stell
en hüerte du danke geng de Gemeenschell.
Wer mäh well, kah mäh! Wur du geblärrt.
Ihr Köj! Doa laachde die koh knochgehärt.

P. R.

Statt Karten

Wir haben uns über die Glückwünsche und Aufmerk-
samkeiten zu unserer Vermählung sehr gefreut u. danken
recht herzlich dafür.

Roland Höfer und Frau

Gisela geb. Moschkau

Burbach, im Juni 1951

Damen-Frühjahresmäntel und -Kostüme
Herrenanzüge - Regenmäntel
Herren-Sommermäntel - Hosen aller Art
finden Sie immer gut und preiswert

bei

Albert Sartor, Burbach
Kreuzborn 178
Fernsprecher 266

CENTRAL-THEATER - NEUNKIRCHEN

Freitag bis Montag 20 Uhr
Sonntag 16.30 und 20 Uhr

Das Ganze halt!

(Reserve hat Ruh)

Ein Streifzug durch eine lachende
Welt mit Frohsinn, Stimmung
und Heiterkeit

mit Paul Hörbiger — L. Englisch
Fritz Kampers

Jugendliche zugelassen

Mittwoch und Donnerstag 20 Uhr

Amico

Ein hinreissendes, be-
schwingtes Gleichnis des
Lebens

mit Otto Wernicke — Kirsten
Heiberg — Marg. Haagen

Jugendliche zugelassen

Jeder lobt den neuen Roll-Ruli

Schreibt leicht und flüssig. Für Durchschreibearbeiten aller
Art besonders gut geeignet. Schreibt mit Tinte, kein Be-
schmutzen der Hände mehr.

Lassen Sie sich den Roll-Ruli unverbindlich zeigen.

Buchhandlung Otto Braun, Neunkirchen

Sie kaufen

Oberhemden
Sporthemden
Polohemden
Tunhemden
Tunhosen
Unterzeuge
Badehosen

in großer Auswahl bei

Albert WEIDT

Einfamilienhaus

im Freien Grund, Neun-
kirchen oder Salchendorf
bevorzugt, gegen bar zu
kaufen gesucht.

Angebote unter S. 488 a. d. Geschäftsst.



Autoverdecke

Schonbezüge,
Karosserie-
Innenarbeiten
fertig sauber, prompt und preiswert an

Autosattlerei Krenzer

Haiger, Ruf 245

Wurmhorn Dauer-
Spul- und Madenwürmer.
Erfolge bei
in Apoth. u. Drog.

Bestimmt: Drogerie Brühl, Herdorf

Luxor-
Schönheitsseife
nur 65 Pfg.

WILLI KRUMM
Kölner Straße

Kaufe sofort jede Menge alte
Speisekartoffeln hand-
verlesen. 50 kg DM 4.— bis
4.30, je nach Güte frei Bahn-
hof Neunkirchen NORD
Verladung anfang nächster
Woche.

A. Schmidt, Lebensmittel

Käse

Emmentaler 20% 1 Pf. 0.98
Emmentaler 45% 1/4 Pf. 0.58
Edamer 30% 1/4 Pf. 0.40
Holländer 40% 1/4 Pf. 0.58
Alter Holländer 45% 1/4 Pf. 0.65
Echt. Schweizer 45% 1/4 Pf. 0.60
Schickkäse 10% 1 Pf. 0.45

Deutsche Markenbutter 1 Pf. 3.17

Frische
Landbutter 1 Pf. 2.91

vollfrische Eier

Kl. A 10 Stück 1.88
Kl. B 10 Stück 1.98

Lieferung frei Haus

FEINKOST

A. SCHMIDT

Telefon 270

Lieferwagen

per sofort für 2 bis 3

Wochen zu mieten gesucht

Eilangebote unter Nr. 940

an die Hellerthaler Zeitung

Gebr., guterhaltener

Kuhwagen und neuer

Jauchefuß (verzinkt)

140 Ltr., zu verkaufen.

Zu erfragen in d. Gesch.-St.

Großes, gut erhaltenes

Eichenbüfett

für Privat und Restaurant

geeignet, zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftst.

Halbtagshilfe

oder Hilfe für mehrere Tage

in der Woche zum 1. Juli

oder später gesucht.

Zu erfr. in der Geschäftst.

Pensionierte Schwester sucht

Wohnung

Evtl. Mietvorauszahlung

Zu erfr. in der Geschäftst.

SPORT-SAKKOS

solide Cheviotstoffe mit guter Innenverarbeitung - modern
Sportformen - farbenfreudige sportliche Musterungen

55.- 69.- 83.- 98.-

Hr. Rüdiger

Böhm

Siegen — am Marburger Tor

Heimat, o Heimat!

Roman von Maria Fuchs.

Verlag Aug. Schwingenschein, München.
18. Fortsetzung Nachdruck verboten

Die Stufen knarren unter seinen Tritten. Droben geht eine Tür. Peter hat sich in Mutters Totenkammer ge-
schlichen. Eine verzweifelte Anklage hämmert auf ihn ein.
Wie die Augen der Toten an der Tür hängen! An
der braunen Holzwand liegen die letzten Sehnachtssträume
einer Mutter, das sieht er.

Er steht am Bett und seine Hände zittern. Dann stöhnt
er nur eines aus der Not seines Herzens heraus: „Mut-
ter — Mutter!“

Das Leid in seiner Brust ist sengendes Feuer. Nichts
brennt heißer als Neid!

„Mutter!“ — Er stöhnt das eine Wort, auf das sie
gewartet hat, immer wieder in ihre Totenmaske. Jetzt
gibt er ihr alles, was seine Brust an Gutem faßt. Und
da wird es ihm auf einmal klar, wie leer und schal es in
ihm geworden ist, daß er das Heiligste, was er im Leben
gelesen hat, über Bord warf und als ein Heimatloser ins
Leben trat.

Wenn er aus der Kammer möchte, zieht es ihn immer
wieder hin zu ihr, der er die Liebe verlagert hat. „Bist
mein letzter Gedanke gewesen“, das steht deutlich in ihren
Augen.

„Mutter!“ — Ausgelöscht sind die Flammen, die heiße
Lebensgier und Vergeßlichkeit in ihm entzündet hatten.
Durch das unheimliche Düsternis steigt einer einzigen Flamme
eines Opferlichts.

In der großen Stube drunten wartet auf ihn ein ande-
res Schicksal.

Der alte Gstreiner durchschaut die suchende Angst des
verhenden Weibes. Wenn der Peter rechtzeitig gekommen
wäre, hätte sie noch einmal glücklich atmen können. So

aber — den die brechenden Augen vergebens nach ihm aus-
geschaut.

Ja, der Besondere, der Christnachtstüb! — Ihr Fluch
ist er gewesen, aber nicht ihr Segen! In ihrem Nach-
tschlaf hat er verstreut unter Papieren die vielen Zettelchen
gefunden, die ihm die Augen aufstießen, wie oft sie heim-
lich dem Peter was zugehört hat. Und er hat es viel-
leicht verbummelt, verjoffen und die Alte hat sich krank
gearbeitet!

Ein Zorn ficht ihn an, daß er sich seiner kaum noch
erwehren kann. Die Finger krallt er zu Fäusten zuwa-
men; in seinen Adern siedet das Blut. Er muß an sich
halten, daß er in seinem Zorn nicht die Ehr des Toten-
hauses schändet.

Und mitten im Sturm dieser gewitterstürmischen Ge-
danken tritt der Student in die Stube.

„Grüß dich, Vater!“ — Die Stimme des Jungen ist
brüchig und reueverzehrt.

Das aber hört der Alte nicht. Ein zorniger Funke
springt zu Peter und nur zu bald ist es eine feurige Loh-
e, die dem Alten befinnungslos aus der Brust schlägt.

„Ah, bist jetzt da?“ —

„Wenn ich geahnt hätte“, erwidert der Junge karg.

„Dart man fragen, warum du erst jetzt kommen bist?“

„Ja, aber, Vater, du hast doch nur geschrieben, daß die
Mutter krank ist; nichts davon, daß es so ernst steht.“

Peter versucht in dieser Stunde keine Ausflucht. Er
läßt sich ruhig, ohne aufzubrauen, die Worte hinschleu-
dern:

„Ich kenn schon deinen Grund, brauchst mir nichts zu
sagen. Ein schlechter Kerl bist, der sich von der Stadt
nicht losreißen kann. Du hättest dir denken können, daß
ich um ein bißl Kranklein nicht um dein Kommen ge-
bettelt hätte. Wenn ich meine Worte verschwende, geht's
um mehr.“

Der Alte durchmisst harten Schrittes die Stube. Und
weil ihn das Schweigen des Jungen schuldiges Befennen
genug ist, schreit er ihn an: „Bist immer ein Lump ge-
wesen, wirst es auch bleiben! Und das sag ich dir auch.“

Mit deinem Studieren werd von jetzt ab allein mit dir
fertig! Schau, daß dir die Stadtmenchen das geben, was
du uns und der Mutter genommen hast! Wir zwei sind
fertig miteinander!“

Schweißperlen kleben an des Alten Gesicht; in seinem
Innern jagen fluchbereite Gedanken.

Peter hat sich fest in der Gewalt. Keine Minute ver-
gibt er, daß er aus der Totenkammer seiner Mutter
kommt, daß das Haus nicht entweiht werden darf durch
sein Gegenwort. Und darum schweigt er.

Des Vaters Zorn wächst dadurch nur noch mehr. Er
wirft dem Studenten so lange tanzig grabende Worte hin,
bis dieser endlich aus der Stube geht.

Zum Wildenhof treibt es ihn hin. Dort will er die
zwei Nächte schlafen, bis man die Mutter in den Friedhof
gebettet hat. Und dann wird er als ein Heimatloser aus
der Heimat gehen.

Des Bruders finsterner Blick gleitet an ihm empor.

„Mit dir hält ich ein deutliches Wort zu reden.“

„St recht“, sagt Peter unwissend. „Ich hernach mit dir
auch eins, Klaus.“

„Weiß nicht, ob es dich noch dazu gelüftet.“

Klausens Rede macht den Studenten stutzig. Bange
sorgt er in seines Bruders Gesicht.

„Du und die Rosl — ich mein, viel mehr brauch ich
dir nimmer zu sagen. Du verstehst mich auch so.“

Peters Gedanken sind dunkle Schatten.

„Du mußt schon ein wenig deutlicher reden, Klaus“,
antwortet er befangen.

„Sie hat mir gesagt, daß sie dich gern hat. Nur, was
dich betrifft, da schweigt sie sich aus. Aber ein Feuer
brennt nieder, wenn's nicht wieder geschürt wird. Ver-
stehst mich jetzt?“

„Ja, schon. Aber Klaus, wir kennen uns doch schon als
Kinder, da ist doch alles anders.“

„Nimm keine Lustred, Peter! Ob als Kind oder später
als Weib die Rosl gehört zu mir. Und ich sag dir nur
eines: schau lieber nimmer her auf den Hof da!“

Fortsetzung umseitig!

Heimat, o Heimat!

Roman von Maria Fuchs.

Urheberrechtlich geschützt Verlag Aug. Schwingenschein, München.
49. Fortsetzung Nachdruck verboten

Klaus dreht dem Bruder den Rücken und läßt ihn allein. Erst kann es Peter nicht fassen. Wie konnte Kosi nur ihr Geheimnis preisgeben? Er wühlt die Hände in die Rocktaschen. Ein erstickendes Erwas fängt ihm in der Kehle. Wie ein Trunkener tortelt er dem Wald zu.

Die Mutter, die Heimat, den Vater, Bruder, alles verloren an einem einzigen Tag!

Es ist so steinern in ihm und so still, daß er meint, er selber sei in ein Grab gestiegen und man werfe die Mauern auf ihn ein. Dann auf einmal zerbricht diese Stelle und ein namenloses, verzweifelter Weh packt ihn an. Und zwischen hinein ruft er wie ein verlassenes Kind nach der Mutter.

Er geht ruhelos den Weg hinauf und legt sich auf die Bank, darauf damals die Kosi ihren ungestillten Lebenshunger niedergegessen hat. Sie hat nicht schweigen können; die Schuld in ihrer Brust war stärker. Und er?

So irt er durch den Wald; ein Mensch ohne Heimat!

In der Nacht schläft er in der Tenne. Schlaf ist es keiner, der ihn ins Heu wirft. Er ist nicht allein. Alle, die in seinem Leben standen, kommen zu ihm her und fangen zu reden an. Als erste und letzte die Mutter...

In dieser Nacht fängt Peter, ohne es zu wissen, wieder zu wachsen an.

Vögel singen in den Fichten, als man die Streinerin zu Grabe trägt. Der Alte und der Klaus schreiten wie eine Wand nebeneinander, der Peter geht allein hinterher. Was er zum offenen Hügel schleppt ist die schwerste Last. Immerzu starrt er auf den schwarzen Sarg. Seine Blicke graben verzweifelt die Mutter aus den schmalen Bretterwänden. Ein Schällein Erde wirft er auf den

Sarg. Die Zentnerlast, die seine Brust trägt, muß er weitererschleppen.

Gleich nach dem Totenamt packt Peter seine Habseigenheiten aus seiner Kammer zusammen und nimmt noch einmal einen Abschied von dem, was ihm lieb gewesen und was ihm jetzt reich und wert erscheint.

Deutlich hört er Vaters Schritte in der unteren Stube. Er sitzt nicht beim Totenschmaus wie die anderen. Vielleicht wartet er auf einen, der kommen soll.

Aber dieser eine geht aufrechten Ganges, nicht geduckt und reize schleichend, aus dem Haus, aus dem man ihn in der schwersten Stunde seines Lebens, wenn auch nicht grundlos, gemieden hat.

Der Streiner schaut ihm nach — lange.

Hinter einem Hahnbuch bleibt Peter stehen und zählt das Geld, das ihm geblieben ist. Eiliche armelige Zehrpennige zum Leben. Der Not wird er sich nicht erwehren können, das weiß er. Und die herannahenden Sorgen kämpfen in ihm und wollen ihn niederknüppeln.

In Innsbruck ist nur einer, der ihm geholfen und seinen Weg geebnet hätte: der Ringert. Aber Peters Stolz liegt noch ungebrochen in ihm. Er häumt sich auf gegen jede mitleidige Hand, die ihn heute vielleicht widerstrebend aufgerissen hätte. Nein, es muß einen anderen Ausweg geben und wenn er durch Tage tiefsten Elends waten mußte.

Das Zimmerchen, von dessen Fenster aus man die Brennerstraße und den Wald, die Berge und die Sonne schauen konnte, durfte er freilich nimmer behalten. Die Quartierfrage allein schwächt schon seinen vor Minuten gestählten Mut. Kost, Studium, Kleidung, und was sonst noch daran hängt, das alles steht vor ihm, daß es ihn schwindelt. Und dabei haben die vielen ausschlaggebenden Prüfungen!

Das Studium aufgeben? Sich zu irgend einem Beruf flüchten, der ihm widerstrebt? Als Lehrer sich mit seinem Widerpruchsgeist einengen lassen? Nein, nein! Nur nicht feige werden, das Letzte wagen, den Einsatz erzwingen und wenn auch der Boden unter ihm weicht und es aussieht, er ginge unter.

Aber wie fängt er nur das Leben an? Damals, als er mit seinem Studium begann, war die Bursch in der Altstadt, die ihm die Unterkunft, das Frühstück und auch ein Mittagessen geschenkt hat. Aber die Bursch nimmt da und ein zweitesmal hätte er auch nicht an ihre Türe klopfen mögen.

Sein Kopf ist schon müde vom vielen Herumirren; denn so sehr er auch alle Wege und Menschen durchgeht, nirgends ist ein Flecklein, das ihm Rast gönnte.

Mit leerem Magen, in der Brust die Schwere seines Schicksals, so sucht er die alte Miete auf. Ein Koffer birgt die Bücher, die sein einziger Reichtum sind. Das andere verstaut er zusammen. Der Hausfrau erklärt er freudlich kurz, er wohne nun mit einem Studienfreund zusammen und weil Monatsmieter ist, gehe es ja auch mit der Bezahlung ganz gut aus.

Mürrisch nimmt sie Abschied von ihrem Mieter. „Säßen Sie es auch früher sagen können, wo ich auf, jede Pfennig anstehe!“ — Und wie er geizig ist, denkt sie bei sich. Nicht einmal ein Trinkgeld gibt er her!

Für einige Nächte reicht sein Geld im Obdachlosenheim. Er, der Streiner, der Bauernsohn aus Grins, der Medizinstudent, unter geistarmen, halbtrunkenen, verwahrlosten Menschen!

Ein leiser Schauer durchrieselt seinen jungen Leib und dennoch wandert er bei heranziehendem Dämmer diese Haus zu. Er trägt die ganze Verlassenheit seines Herzens in den grauen, massiven Bau, der ihn vor dem Elend der Straße schützt.

Er hätte aber ebenförmig die Nachstunden vor der

Hause verbringen können, denn es entrückte ihn kein Schlaf dieser Welt. Im Gegenteil: durch das laute Schnarchen des einen, durch das hier- und alkoholdulssige Rauseln der anderen, durch die halblauten Flüche und Flüsterstimmen kriecht ihn ein Ekel an, daß er den Kopf aufstützt und haßend auf den Schlag der Uhren lauscht, der durch das offene Fenster dringt. Er rafft alle Energie zusammen und hungert nach einem Ausblick.

Fortsetzung folgt

Nr. 25

M

Vor d

Die perijische
Einnahmen ge
nungsbeschlusse
Da England d
plant Persien, o
bestärken. Von
gegeben, daß 10
Stichwortes alle
tern, Tankern un
jollen. Autobus
Marmbereitschaf
fische Regierung
britische Landda
Delgesellschaft te
finanziellen For
seit Freitag im
an denen der
befehlshaber im
nehmen. In Ko
tingen geätzt,
widlungen" eint

Inzwischen
flogen, da beide
erwartet man d
lichungschef in
Delleitung sper
laufen wollte, so

Die britische
zurückbeordert.
an den Internat
Nach den Worten
drohung der St
dem Einsatz mi

Kampfpause
in Dikorea ist
eingetreten. Dur
die Uno-Front r
in wenigen Tag
folgen wird.

Erfolge der
Offensive gegen
Vietninh-Bataill
gefangengenomm

Militierte Ge
Kommission ame
grad fahren, um
bernisierung der

Die Westmä
Paris erfolglos
an die Sowjets e
des bisher in P
In der Note hei
sein, unverzüglich
henden Spannum
Bemühungen übe
Tagesordnung fol
in den letzten 14
irgendwelche For

In Pariser
Westmächte als o
die Viererkonfer
Tagesordnung ab
Situation nicht
Pariser Konferen
verloren habe.

Der Fall Ro
und spätere Med
Homburg war i
17 Personen im
station von den
und nach dem D
men. Einer der
schon während des
zusammengearbeit
kaner jetzt diese
drei Verfügungen
Hessen mußte das
Den Angehörigen
Klagen verboten,
Anwalt wurde u
hat entschieden, t

Im Bundes
dieses unerträgli
Justiz zu einer
erklärte, die Re
kommission in al
daß die vorgenam

Inzwischen i
Homburg ausges
weise einen jung
Nürnbergers Ankl
Frau Kemrig un
Die Hohe R
rung über den B
mehr, als diese
zu rauben und z
richtigkeit aus

Die Uno soll
sangenenausschüß
Dr. Adenauer ein
das Material der
sehen und Zeugen